



Ausgabe 1-2020

NATURFREUNDiN

Zeitschrift für nachhaltige Entwicklung - sozial - ökologisch - demokratisch

ABGEWRACKT

Wie die Bundesregierung die Erneuerbaren gegen die Wand fährt

- **Wanderung des Jahres**
Ewald Liener über Frieden
in Bewegung [Seite 13]
- **Flusslandschaft des Jahres**
Die Weiße Elster in der
Mitte Deutschlands [Seite 15]
- **Jubiläum des Jahres**
Manfred Pils zu 125 Jahren
NaturFreunde [Seite 24]



EIN STANDPUNKT VON MICHAEL MÜLLER,
BUNDESVORSITZENDER DER
NATURFREUNDE DEUTSCHLANDS

AUF EIN WORT

Unsere Verantwortung im Zeitalter des Menschen



In diesem Jahr feiern die NaturFreunde ein großes Jubiläum. Vor 125 Jahren wurde unser Verband in Wien gegründet, in einer Zeit großer gesellschaftlicher Umbrüche. Von Anfang an haben wir uns dafür eingesetzt, die soziale mit der ökologischen Gerechtigkeit zu verbinden. Denn echter gesellschaftlicher Fortschritt ist ohne sozial-ökologische Gerechtigkeit nicht möglich.

Diese Programmatik ist heute aktueller denn je. Erneut findet ein tief greifender Umbruch statt. Eine neue Epoche – das Anthropozän, das Zeitalter des Menschen – löst die gemäßigtere Warmzeit ab, in der sich die menschliche Zivilisation in den letzten rund 11.000 Jahren entwickeln konnte. Deshalb steht der 31. NaturFreunde-Bundeskongress, der vom 27. bis 29. März in Berlin stattfindet, auch unter dem Leitthema „Leben im Zeitalter des Menschen – sozial · ökologisch · frei.“

Die NaturFreunde sind der erste Umweltverband, dessen Kongress sich schwerpunktmäßig mit der Epoche der Menschenwelt beschäftigt. Das Anthropozän ist heute der zentrale Begriff in der Erdsystemforschung, die sich mit dem immer problematischeren ökologischen Zustand unseres Planeten beschäftigt. Der Mensch zerstört die biologische Vielfalt, entleert die Meere, greift in das Weltklima ein und verändert die Erdoberfläche. Der Bundesvorstand hat dazu ein Positionspapier vorgelegt.

Natürlich hat es in der Geschichte der Menschheit immer wieder große Naturzerstö-

rungen gegeben. Aber durch die Globalisierung der Umweltbelastungen haben sie mittlerweile eine neue Dimension angenommen. Zu den entscheidenden Ursachen gehört, dass sich seit der Industriellen Revolution die Zahl der Menschen nahezu verzehnfacht, der Ressourcenverbrauch verzwanfacht und die Eingriffstiefe in die natürlichen Lebensgrundlagen bis um das Hundertfache erhöht haben.

Tatsächlich ist der Mensch in den letzten Jahrzehnten zu einem bestimmenden Faktor geo-ökologischer Prozesse geworden. Wir sind wie eine Naturgewalt und manche reden schon von „besiegter Natur“. Dabei hat in erster Linie unsere Naturzerstörung eine äußerst bedrohliche Dimension angenommen. Sogar ein Ende der menschlichen Zivilisation, so wie wir sie kennen, wird denkbar.

Das Anthropozän ist eine ernste Mahnung, dass es keine menschenwürdige Zukunft mehr gibt. Aber ein solches Schicksal ist nicht unabwendbar. Das Anthropozän verlangt von uns, die Verantwortung des Menschen gegen die technischen und ökonomischen Verwertungszwänge zu stärken.

Die Grundidee der europäischen Moderne, die Emanzipation und Befreiung des Menschen, muss erneuert und erweitert werden. Die Grundlage dafür ist eine sozial-ökologische Gestaltung der Transformation, die sich heute vollzieht. Wir NaturFreunde orientieren uns dabei an der Leitidee der Nachhaltigkeit.



**SOZIAL.
ÖKOLOGISCH.
FREI.**

**31. Bundeskongress der
NaturFreunde Deutschlands**
27. bis 29. März 2020 · Berlin
www.bundeskongress.naturfreunde.de

„Der Umstieg auf Erneuerbare muss beschleunigt werden.“

NINA SCHEER (ENERGIEPOLITIKERIN DER SPD-BUNDESTAGSFRAKTION) [SEITE 14]



TITEL
Abgewrackt
 Wie die Bundesregierung die Erneuerbaren gegen die Wand fährt 4
 Wie jede und jeder vom Klimaschutz profitieren kann 7
 Argumentationshilfen für Strom aus Sonne, Wind & Co 8
 Die amputierte Energiewende .. 10
 Der Sonnen-Deckel 10
 Der Fotograf Paul Langrock 11

THEMA
Frieden in Bewegung
 80 Etappen für Abrüstung 12
 Interview mit Ewald Lienen 13
Mobilität der Zukunft
 Interview mit Nina Scheer 14
Flusslandschaft des Jahres
 Indogermanisches Fließen 15

NATURFREUNDE AKTIV
 Aus- und Sportbildung 16
 Bikepark mit Chill Area 17
 Interview mit der Naturfotografin Farina Großmann 18
 Insektenschutz in NRW 19
 Solidarische Klimagerechtigkeit.. 20
 Sozialer Kohleausstieg 21
 Rechte Klimaleugner*innen 21
 Neuer Ärger um die A44 22
 Stärkenberatung geht weiter..... 23
 125 Jahre NaturFreunde 24

FEST GESETZT
 Reisen 26
 Seminare 27
 Kleinanzeigen 28
 Leser*innenbriefe 28
 Medien 29
 Impressum 30
 kurz notiert 30

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

die A44 bei Kassel ist ein Projekt verkehrte deutsche Einheit: Andere Autobahnen sind ganz nah, eine bestehende Bundesstraße deckt den Bedarf vollkommen. Trotzdem soll ein neues A44-Teilstück gebaut werden. Weil sie vor 20 Jahren geplant wurde und niemand die Entscheidung treffen möchte, es einfach sein zu lassen. Die NaturFreunde Kaufungen finden sich nicht damit ab und stellen die Frage nach Alternativen (Seite 22).

Eine ganz Radikale lautet: Nicht fahren, sondern laufen. Fußballlegende Ewald Lienen stürmte einst für Borussia Mönchengladbach und ist heute Technischer Direktor des FC St. Pauli. Schon in den Achtzigern engagierte er sich in der Friedensbewegung - und ist jetzt wieder begeis-

tert von der großen Friedenswanderung der NaturFreunde. Möglicherweise tauscht er Stollen gegen Wanderschuhe und läuft die 33. Etappe nach Lemgo mit. Mehr auf den Seiten 12-13.

Oder vielleicht doch das Fahrrad nehmen? Die Weiße Elster ist die neue Flusslandschaft des Jahres (S. 15) und lockt mit einer Mischung aus Natur und Industriekultur - sowie dem Elster-Radweg. In den nächsten zwei Jahren wird man dort Radler*innen mit NaturFreunde-Fahne oder unserer schicken Warnweste sehen, die einander ein fröhliches Berg frei! zuzurufen.

Fahne und Weste gibt es in der Bundesgeschäftsstelle, gerne gegen eine Spende. Apropos Spenden: Der Aufruf in der letzten

NATURFREUNDIN, für unsere Fachstelle Radikalisierungsprävention und Engagement im Naturschutz (FARN) zu spenden, hat immerhin genug Einnahmen gebracht, um eine fast vergriffene Handreichung nachzudrucken. Dafür herzlichen Dank! Und natürlich kann FARN eure Solidarität auch weiterhin sehr gut gebrauchen (S. 30).

Solidarität ist auch das Leitthema der Aktionstage zum Thema Klimagerechtigkeit (S. 20). Die Klimakrise wird die neue Soziale Frage - und zwar in jedem Fall, ob wir sie eindämmen können oder nicht. Unsere Lebens- und Wirtschaftsweise muss sich ändern. Es ist eine Frage der Gerechtigkeit und der Vernunft.

Eine interessante Lektüre wünscht mit einem herzlichen Berg frei!

Maritta Strasser

Maritta Strasser
für die Redaktion

TITEL

Abgewrackt

Wie die Bundesregierung die Erneuerbaren gegen die Wand fährt

▶ Die Zahl 325 drückt das ganze Elend aus. Im vergangenen Jahr wurden 325 Windräder mit einer Leistung von gut 1.000 Megawatt in Deutschland neu ans Netz genommen. In guten Jahren gingen so viele Anlagen binnen zweieinhalb Monaten ans Netz. Aber die guten Jahre sind längst vorbei, bereits 2018 war der Ausbau „eingebrochen“, wie es der Bundesverband Windenergie formulierte: 2018 wurden Anlagen mit 2.400 Megawatt neu installiert, ein Minus von 55 Prozent gegenüber 2017.

Nun also der fast vollständige Stillstand; weniger Windräder gingen zuletzt 1998 ans Netz, damals regierte ein gewisser Helmut Kohl. Die Branche stöhnt, ein Windgipfel mit der Politik jagt den nächsten, 35.000 Arbeitsplätze sind in Gefahr. Dabei müsste die Sache doch eigentlich klar sein: Angela Merkels Union hat in der Großen Koalition mit der SPD beschlossen, den Ökostromanteil in Deutschland bis 2030 auf 65 Prozent zu steigern. Dafür müssten ab jetzt jedes Jahr 2.500 mittelgroße Windräder (oder 1.000 sehr große) neu aufgestellt werden. Das sind sechsmal so viele, wie im vergangenen Jahr neu hinzukamen.

Um zu begreifen, wie die Lücke zwischen Ziel und Realität zustande kommt, muss man sich mit dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) befassen, das im Jahr 2000 in Kraft trat und als wohl marxistischstes Gesetz der Bundesrepublik bezeichnet werden darf (siehe Seite 7). Indem es auch Normalbürger*innen auf 20 Jahre einen festen Abnahmepreis für selbst produzierten Strom garantiert, konnte auch Max Musterfrau einen „Stromkonzern“ gründen und den Großkonzernen Marktanteile abjagen. Denn die Preisgarantie machte sie kreditwürdig.

Eine geniale Erfindung: Das EEG löste ein wahres Investitionsfeuerwerk aus, unglaubliche 100 Milliarden Euro wurden allein in den ersten zehn Jahren mobilisiert und schon bald wird die 200-Millionen-Marke überschritten. Nur deshalb können wir heute aus der Atom- und Kohlekraft aussteigen. Ein wahrer Segen auch für die Politik: Ohne diese Privatinvestitionen wäre die deutsche Energiewende nicht dort, wo sie ist –

2019 lieferten die Erneuerbaren erstmals mehr Strom als die Fossilkraftwerke.

Im Windschatten des EEG entstand eine neue Industrie, die bald doppelt so viele Menschen beschäftigte wie die fossile Stromwirtschaft. Die Innovationskraft der Windkraft-, Biogas- und Solarpaneel-Hersteller war beispiellos: Die Kosten für ein neues Sonnenkraftwerk fielen beispielsweise dank technologischen Fortschritts jährlich um 13 Prozent. Und weil das plötzlich die Nachfrage ankurbelte, weil plötzlich nicht mehr nur Klimaschützer* und Pionier*innen der Energiewende investierten, wurde immer mehr produziert, was die Kosten pro Stück weiter senkte.

Die Fossillobby macht Stimmung

Verglichen mit den Anfangsjahren kostet die Fotovoltaik heute nur noch zehn Prozent. Bei der Windkraft ist das ähnlich – und erst diese Kostensenkung in Deutschland sorgte dafür, dass heute weltweit tatsächlich mehr Geld in erneuerbare Kraftwerke gesteckt wird als in fossile. Es lohnt sich einfach nicht mehr, ein neues Kohlekraftwerk zu bauen, Fotovoltaik ist billiger.

Das hat den deutschen Energiemarkt revolutioniert: Schätzungen zufolge sind inzwischen mehr als 1,5 Millionen Deutsche Besitzer*innen von Grünstromkraftwerken. Die ehemals großen Stromkonzerne besitzen gerade einmal fünf Prozent. Und so haben sich auch die Marktanteile gehörig verändert: Konnten sich Eon, RWE, EnBW und Vattenfall früher quasi alles erlauben, stehen sie heute gehörig unter Druck. Der Börsenwert von Eon ist seit 2008 um fast 90 Prozent eingebrochen. Weil RWE an der Braunkohle festhielt, musste der Konzern 2013 einen Verlust von 2,443 Milliarden Euro wegstecken, was wichtige Aktionäre wie die Städte Dortmund oder Essen in die Krise trieb. Weil sich Kohle nicht mehr lohnt, ist Vattenfall 2016 gleich ganz aus der deutschen Kohleverstromung ausgestiegen – sieht man einmal vom neu gebauten Kraftwerk in Hamburg-Moorburg ab, das vermutlich niemals Profit abwerfen wird.

Die schlechten Aussichten riefen immer stärker die Lobby der Fossilwirtschaft auf den Plan. In Deutschland hieß es anfangs, die Erneuerbaren könnten „auch langfristig nie mehr als vier Prozent unseres Strombedarfs decken“ (sie-

he Seite 8). Dann waren die Erneuerbaren viel zu teuer, als dass ein Industrieland wie Deutschland sich so etwas leisten könne. Schließlich geriet die „Versorgungssicherheit“ in Gefahr – was, wenn die Sonne mal nicht scheint? Eine gigantische Lobbymaschine wurde angeschoben, um die Pfründe zurück zu bekommen.

Hier ein paar Spotlichter auf die Spitzen des Eisberges: Bekannt wurde, dass RWE dem damaligen CDU-Generalsekretär Laurenz Meyer 81.800 Euro zahlte und ihn überdies kostenlos mit Strom belieferte. Meyer zeigte sich erkenntlich. Vattenfall beschäftigte nebenbei Martina Gregor-Ness, die umweltpolitische Sprecherin der SPD in Brandenburg, die sich mit entsprechender Politik revanchierte. Die ehemals rechte Hand von Angela Merkel, Staatsministerin Hildgard Müller (CDU), wurde hoch dotierte Chefin des Bundesverbandes der Energiewirtschaft. Johannes F. Lambertz, der Chef der RWE-Kraftwerkssparte, wurde im CDU-Wirtschaftsrat gleich direkt zuständig für die Energiepolitik.

Mit einigem Erfolg: Es war Angela Merkels schwarz-gelbes Regierungsbündnis, das 2011 dem Investitionsfeuerwerk der Max Musterfrauen einen Dämpfer versetzte. Die Regierung senkte die Einspeisetarife nicht nur für neue Solarkraftwerke, sondern auch für solche, die schon gebaut waren. Nicht nur ein wenig, sondern drastisch: im Juni 2011 zum ersten Mal, im Januar 2012 zum zweiten Mal – um 15 Prozent – und immer weitere Kürzungen schlossen sich an.

Was folgte, war logisch: ein „Einbruch“ beim solaren Ausbau. Wurden im Jahr 2012 noch Kraftwerke mit 8.300 Megawatt Leistung neu errichtet, waren es zwei Jahre später gerade einmal ein Viertel so viel. Von dieser Tarifsenkung hat sich die Branche bis heute nicht erholt. Deutschland, der weltgrößte Solarmarkt, wurde von China, Indien, Japan und den USA überholt.

Dem Markteinbruch folgte eine beispiellose Deindustrialisierung: „Solar Valley“ wurde ein Produktionsstandort nahe Bitterfeld in Sachsen-Anhalt genannt, an dem mehr als 3.000 Menschen in der Solarwirtschaft arbeiteten. Sie wurden entlassen. Mehr als 3.000 Jobs gingen in Sachsen allein am Standort Freiberg verloren, in Arnstadt (Thüringen) war für 3.300 Solarwerker*innen Schluss, in Frankfurt/Oder ging für 5.000 Menschen das Licht aus. Von ehemals 140.000 Arbeitsplätzen in der Solarbranche brachen in nur fünf Jahren 97.200 Jobs weg – dreimal so viele, wie es heute noch in der Kohlewirtschaft gibt.

Sie hießen Q-Cells, Inventux, Solon oder Solar Millennium: Längst sind die deutschen Firmen von ausländischen Konzernen übernommen worden. Ihre Produktionsstätten wurden in China, Malaysia oder Korea wieder aufgebaut.

ABGEWRACKT



Was vom Windrad übrig blieb: Die Bildgeschichte dieser Ausgabe der NATURFREUNDiN zeigt, wie Windräder verschrottet werden ...

Aber das war nur ein Zugewinn für die Investor*innen: Mit den Firmenübernahmen gelangten auch jene Patente in ihren Besitz, welche die deutschen Stromkund*innen mit der EEG-Umlage einst erst ermöglichten. Zwar kaufte das „Fraunhofer-Institut für Solare Energiesysteme ISE“ einige solcher Patente, „für den Erhalt die-

ser Zukunftstechnologie in Deutschland“, wie Institutsleiter Eicke Weber erklärte. Das Gros aber nutzten die Asiat*innen für ihren technologischen Siegeszug.

Fotovoltaik aus Deutschland? Für Volker Quaschnig ist der Zug abgefahren: „Der Weltmarkt wächst jährlich um 20 bis 30 Prozent“, sagt der

Professor für regenerative Energiesysteme. Um konkurrenzfähig zu bleiben, müsse ein Konzern mitwachsen, denn wenn er nicht wachse, verdoppele sich der Konkurrent in drei bis vier Jahren und könne dann ganz andere Preise bei Zulieferern aushandeln. Quaschnig: „In dem Moment, wo der Heimatmarkt weggebrochen ist,

Fortsetzung auf Seite 6 →

hatten die Deutschen keine Chance mehr, mitzuwachsen.“ Und damit haben sie den technologischen Anschluss verloren: Solarzellen „Made in Germany“ haben heute einen Weltmarktanteil von unter einem Prozent und Quaschnig spottet: „Die deutschen Zukunftstechnologien sind Verbrennungsmotoren und Kohlebagger.“

Zumindest, wenn jetzt nicht die Windkraft gerettet wird. „Wir wollen die Energiewende nicht stoppen, sondern steuern“, erklärte Unionsvize Georg Nüßlein im Jahr 2016. Um dann eine Reform des Erneuerbare-Energien-Gesetzes zu erarbeiten, die genau das macht: Schluss mit der Energiewende - zumindest Schluss mit einer funktionierenden, die den Ausbau über die EEG-Umlage regelt.

Nach dem alten EEG-System konnte praktisch jeder ein neues Grünkraftwerk bauen (Seite 7). Im neuen System werden Anlagen aber „ausgeschrieben“: Die Bundesnetzagentur stellt ein Projekt vor und fordert Investor*inne auf, Preise zu benennen, zu denen ein Solarfeld oder ein Windpark gebaut werden kann. Wer das billigste Angebot benennt, erhält den Zuschlag.

Jahrelang war dieses „Ausschreibemodell“ in Großbritannien gängige Praxis. Und scheiterte. Das Stromnetz funktioniert wie eine Badewanne mit gleichbleibendem Wasserspiegel: Hinein fließt immer nur so viel, wie gerade gebraucht wird, also abfließt. Und wenn viel Windstrom hineinströmt, kann das Kohlekraftwerk weniger Strom verkaufen. Große Akteure wie die Ener-

giekonzerne haben deshalb gar kein Interesse, neue Windräder zu bauen. Schließlich machen die ihren alten Kohlekraftwerken Konkurrenz.

Kleine Akteure haben Schwierigkeiten, überhaupt ein Angebot abzugeben: Oft kostet die Projektierung bereits sechsstelligen Summen, die Genossenschaften nicht vorschießen können, zumal der Zuschlag nicht feststeht. Was in Großbritannien zu beobachten war, ist nun auch in Deutschland Praxis: Im September 2019 wurden Windräder mit 500 Megawatt Leistung ausgeschrieben, aber es gab zu wenige Angebote. Lediglich 187 Megawatt werden gebaut. In Großbritannien hat man 2013 übrigens das „Ausschreibemodell“ abgeschafft und durch ein EEG ersetzt. Seitdem läuft dort die Energiewende.



... was bislang die Ausnahme ist, bald aber die Regel werden könnte: Das EEG garantiert Neuanlagen 20 Jahre Einspeisevorrang. Weil ...

In Deutschland kommen Populismus und Eigensinn dazu: Überall dort, wo Projektierer auftauchen, um einen Windpark bauen zu wollen, regt sich Widerstand bei Anwohner*innen. Statt sich damit auseinanderzusetzen, reagiert die Politik - zumindest die, die gegen die Energiewende ist - mit Abstandsregeln, die Windkraft praktisch unmöglich macht. Dort jedoch, wo Anwohner*innen in ein Projekt eingebunden und am Gewinn der Anlagen beteiligt werden, gibt es breite Zustimmung zum neuen Windpark.

Wenn auf dem Heimatmarkt immer weniger Windräder bestellt werden, dann gibt es in den Fabriken auch immer weniger zu tun: Der Hersteller Vestas schickte in seinem Brandenburger Werk in Lauchhammer Ende September 500

Menschen nach Hause - und strich damit dort fast jeden zweiten Arbeitsplatz. Konkurrent Siemens Gamesa kündigte die Entlassung von 600 Beschäftigten an, das ostfriesische Unternehmen Enercon setzte in den letzten eineinhalb Jahren 1.200 Arbeiter*innen vor die Tür. Vor Jahresfrist musste Konkurrent Senvion Insolvenz beantragen, 1.500 Jobs sind in Gefahr.

Noch ist die Windindustrie aus Deutschland eine weltweit führende Branche. Hersteller, Zulieferer und Dienstleister beschäftigen heute immer noch rund 130.000 Menschen. Die Kon-

kurrenz aus China ist hier deshalb noch nicht so groß, weil Windräder nur schwierig über die Weltmeere transportiert werden können. Doch die Gefahr ist groß, dass den Windmüller*innen dasselbe Schicksal droht, wie der Solarwirtschaft: ein Wegbrechen des Heimatmarktes.

Volker Quaschnig vermutet dahinter politisches Kalkül. „Beschlusslage - Stand Februar - ist, bis 2038 Kohlekraftwerk laufen zu lassen“, sagt der Professor. Wer so etwas beschließt, der wolle nicht, dass Windräder „die Kohle verdrängen“. ■

NICK REIMER

BÜRGERBETEILIGUNG

Umverteilung von oben nach unten

Wie mit erneuerbaren Energien (hierzulande) wirklich jede und jeder vom Klimaschutz profitieren kann

▶ Es ist das „marxistischste“ Gesetz, das jemals in der Bundesrepublik beschlossen wurde: Das Erneuerbare-Energien-Gesetz organisierte seit dem Jahr 2000 den Umbau des deutschen Energiesystems. Weil wir uns wegen der Klimakrise Strom aus Kohle nicht mehr leisten können, werden all jene belohnt, die in grüne Kapazitäten investieren: Windräder, Biogas- oder Solarkraftwerke. Das hat zu einer Umverteilung von Produktionsmitteln von oben nach unten geführt: Die großen Energiekonzerne verloren Marktmacht und jene, die bislang einfache Stromkunden*innen waren, produzieren plötzlich selbst ihren Strom.

Möglich wurde das, weil das Erneuerbare-Energien-Gesetz auch Normalbürger*innen auf 20 Jahre einen festen Abnahmepreis für selbst produzierten Strom garantiert: Diese Preisgarantie machte Max Musterfrau kreditwürdig und der sogenannte „Einspeisevorrang“ für Grünstrom stellt sicher, dass Max Musterfrau sein oder ihr Produkt auch verkaufen kann. Ziel ist ja, dass immer mehr fossilfreier Strom in die Leitungen und damit aus der Steckdose kommt.

Als ob sich das Karl Marx selbst ausgedacht hätte: Heute besitzen nicht mehr nur die Krupps und Eons, Aktionär*innen und Hedgefonds Kraftwerke. Solardächer und Windräder gehören heute zum überwiegenden Teil schwäbischen Häusle-Bauer*innen, niedersächsischen Landwirt*innen oder Zahnärzt*innen in Hamburg. Sie sind im Besitz von brandenburgischen Klimaschützer*in-

nen, Hotelier*innen in Mecklenburg oder bayerischen Stadtwerken - und gehören damit allen, die in der Kommune des Stadtwerks leben: Längst subventionieren die Erträge aus den Erneuerbaren das Stadttheater oder die rollende Bibliothek.

Feinde der Energiewende behaupten gern, dass es nur reiche Teile der Gesellschaft seien, die investieren, ergo Besitzer*innen neuer Stromerzeugungsanlagen werden können. Nur wer ein Haus und damit ein Dach besitzt, könne schließlich eine Solaranlage errichten, so die Argumentation. Aber das ist eine glatte Lüge: In Deutschland kann sich wirklich jeder und jede an der Umverteilung beteiligen, auch die Unterbezahlten. Hierzulande gibt es mehr als 750 Bürgerenergiegenossenschaften, oft reichen wenige Euro aus, um Anteilsscheine zu erwerben.

Bei der Bergischen Bürgerenergiegenossenschaft aus Wuppertal kostet ein Anteilsschein zum Beispiel 100 Euro. Ab fünf Anteilen ist man stimmberechtigt. Fünf Solaranlagen auf öffentlichen Gebäuden - zumeist Schulen - haben die Genoss*innen bereits ans Netz gebracht, in diesem Frühjahr soll die sechste hinzukommen: Auf dem Dach eines Hallenbades in Cronenberg zwischen Wuppertal und Solingen entsteht eine 60 Kilowatt-Peak-Anlage. 56.000 Kilowattstunden Strom wird die Anlage jährlich produzieren. 10 Cent netto bringt der Verkauf jeder Kilowattstunde ein, 5.600 Euro im Jahr. Und weil Privatgeld der Genoss*innen investiert wird, fallen keine Zinsen für einen Bankkredit an: Sobald sich

die Investition amortisiert hat, könnten sich die Energiegenoss*innen den Gewinn entsprechend ihrer Anteile auszahlen lassen.

Allein in Nordrhein-Westfalen gibt es 332 aktuelle Projekte, bei denen Bürger*innen über ihre Gemeinschaft die Energiewende voranbringen. Prokon, die größte Bürgerenergiegenossenschaft, zählt bundesweit 37.000 Mitglieder. Schätzungen zufolge sind heute mehr als 1,5 Millionen Deutsche Besitzer*innen neuer Stromproduktionskapazitäten; und die Anzahl nackter Dächer in Deutschland ist immer noch groß.

Mitmachen kann auch, wer zwar kein Dach, aber einen Balkon bewohnt: Mittlerweile gibt es Kleinsysteme, die dem eigenen Geldbeutel nützen. Ab 299 Euro gibt es Anlagen, die man auch als Markise vor das Fenster montieren kann, falls man keinen Balkon besitzt. Solche, die jährlich 320 Kilowattstunden Strom produzieren, kosten 495 Euro. Die Rechnung ist ganz einfach: Strom aus der Steckdose kostet in der Regel 30 Cent, der selbst produzierte vom Balkon dagegen nur 10 Cent.

Nach prognostizierten acht bis neun Jahren schreibt die Anlage Gewinn. Viel eher übrigens als die Großanlage der Häusle-Besitzer gegenüber! Deren wirtschaftliches Risiko ist deshalb deutlich größer. ■

NICK REIMER

www.kurzlink.de/NRW-Projekte

www.buendnis-buergerenergie.de

www.kurzlink.de/Balkonsolar

Wenn die Sonne mal nicht scheint

Eine kleine Argumentationshilfe für die Stromerzeugung aus Sonne, Wind & Co.

▶ Kritiker der Energiewende haben viele Argumente gegen Fotovoltaik-Anlagen, Windräder & Co. Aber stimmen diese Behauptungen überhaupt? Die *NATURFREUNDiN* hat die wichtigsten Gegenreden auf ihren Gehalt überprüft. ■

MARITTA STRASSER / NICK REIMER

BEHAUPTUNG Windräder sind eine Todesfalle für Vögel. FAKT Pro Jahr werden in Deutschland etwa 100.000 Vögel durch Windräder getötet. Das ist das Ergebnis einer Erhebung auf Basis einer Zählung an 570 Windkraftanlagen im Jahr 2016. Klingt viel, aber im gleichen Zeitraum starben 18 Millionen Vögel an Fenstern und verglasten Fassaden, wurden acht Millionen Vögel von Katzen gefressen oder starben an Autobahnen und Schnellzugstrecken. Soll man also nicht lieber Fensterglas verbieten, Autobahnen sperren oder Katzen töten, um dem Vogeltod Einhalt zu gebieten?

BEHAUPTUNG Windräder produzieren gefährlichen Schall. FAKT Windanlagen machen Geräusche – und zwar mit einer Lautstärke von 40 Dezibel (nachts) bis 55 Dezibel (tagsüber). Zum Vergleich: Flüstern hat 30 Dezibel (dB), ein Fön 70 dB und die Kreissäge 100 dB. Und mit jedem Meter Entfernung wird der Schall leiser. Windräder verursachen außerdem Infraschall. Das sind tief-frequente Geräusche, die der Mensch zwar nicht hören kann, die sich aber theoretisch auf ihn auswirken könnten. Verglichen mit Verkehrsmitteln wie Autos oder Flugzeugen ist der Infraschall von Windrädern allerdings gering. Nach heutigem Stand der Wissenschaft sind schädliche Wirkungen nicht zu erwarten. Langzeitstudien der Landesämter für Umwelt in Bayern und Baden-Württemberg belegen das.

BEHAUPTUNG Deutschland kann sich nie zu hundert Prozent mit erneuerbaren Energien versorgen. FAKT Am 26. Juni 1993 wurden von der deutschen Stromwirtschaft in den Tageszeitungen Anzeigen geschaltet mit der Behauptung, dass Deutschland niemals mehr als vier Prozent des Stroms aus erneuerbaren Quellen erzeugen könne. In den ersten neun Monaten des Jahres 2019 lag der Anteil von Sonne und Wind bei der Stromerzeugung bei zusammen 42,9 Prozent. Mal sehen, was die fossile Stromwirtschaft demnächst sonst noch so alles behauptet.

BEHAUPTUNG Sonnenkraftwerke liefern nur Strom, wenn die Sonne scheint. FAKT Stimmt nicht! Solarzellen können direkt wie auch diffuses Licht nutzen. Bei bewölktem Himmel nimmt die produzierte Leistung einer Fotovoltaikanlage zwar ab, jedoch bleibt der Wirkungsgrad erhalten und die geringere Einstrahlung kann voll genutzt werden. Übrigens sind Fotovoltaikanlagen in unseren Breiten besonders effizient. Niedrige Temperaturen bei gleichzeitig hoher Sonneneinstrahlung sind nämlich optimal für die Produktion des Solarstroms. Werden die Zellen zu warm, sinkt dagegen die Stromausbeute (um ein halbes Prozent je Grad Celsius).

BEHAUPTUNG Solarstrom ist teuer. FAKT Ganz im Gegenteil: Solarstrom zu erzeugen und selbst zu verbrauchen, ist heute die günstigste Art der Stromversorgung. Pro Kilowattstunde kostet der eigene Solarstrom etwa zehn Cent. Für Elektrizität aus der Steckdose zahlt man etwa das Dreifache. Eine Solaranlage auf dem Hausdach deckt etwa 25 bis 35 Prozent des Bedarfs, kombiniert mit einem Batteriespeicher mindestens 60 Prozent. Auch ein Balkon kann genutzt werden, damit lässt sich etwa ein Zehntel des eigenen Strombedarfs selbst erzeugen. Fotovoltaikanlagen sind heute sehr günstig geworden, und langlebig sind sie auch. Manche Hersteller garantieren noch 80 Prozent der Nennleistung nach 25 Jahren.

BEHAUPTUNG Die Herstellung einer Solarzelle verbraucht mehr Strom, als diese erzeugt.

FAKT Was für ein Unsinn! Polykristalline Solarzellen haben nach etwa zwei Jahren so viel Energie erzeugt, wie für ihre Herstellung notwendig war. Bei monokristallinen Zellen dauert es etwa dreieinhalb Jahre. Die vom Hersteller garantierte Lebenszeit liegt aber bei mindestens 20 Jahren. Ergo produzieren Fotovoltaikanlagen während ihrer Lebenszeit zehnmals mehr Strom, als für ihre Herstellung notwendig war.

BEHAUPTUNG Windkraft ist teuer. FAKT Auch das stimmt nicht: Derzeit liegen die Kosten nur noch knapp über dem Preis, der für Strom an der Strombörse gezahlt wird. Einige Offshorewindparks verzichten sogar schon auf Förderung, weil sie günstiger Strom produzieren. Werden die externalisierten Kosten, nämlich die Kosten der Umwelterstörung, Gesundheitsgefährdung und des Klimawandels einberechnet, ist die konventionelle Stromerzeugung schon lange nicht mehr günstig. Sie wird durch einen steigenden Kohlendioxid-Preis auch zunehmend unwirtschaftlich.

BEHAUPTUNG Niemand mag Windräder vor seiner Haustür. FAKT Die meisten Bundesbürger halten den Windkraftausbau für sinnvoll, so das Ergebnis einer Umfrage der Fachagentur Windenergie aus dem Herbst 2019. Windkraft-Gegner*innen sind keine „schweigende Mehrheit“ – im Gegenteil. 82 Prozent der Befragten finden die Nutzung und den Ausbau der Windenergie an Land im Rahmen der Energiewende „wichtig“ oder „sehr wichtig“. Das Bundesamt für Naturschutz hat herausgefunden, dass sich Anwohner*innen von Windenergieanlagen insgesamt kaum belästigt oder beeinträchtigt fühlen.

BEHAUPTUNG Biogasanlagen führen zur „Vermaischung“ der Landschaft. FAKT Die Statistik kann dieses Vorurteil nicht bestätigen, zumindest nicht für die jüngste Vergangenheit: Im Jahr 2014 wurden hierzulande auf 1,375 Millionen Hektar Pflanzen als Rohstoff für Biogasanlagen angebaut, 2018 waren es 1,35 Millionen Hektar. Die Fläche ist also in den vergangenen Jahren konstant geblieben – und entspricht acht Prozent der in Deutschland bewirtschafteten Fläche.

BEHAUPTUNG Die Energiewende treibt den Strompreis in die Höhe. **FAKT** Tatsächlich ist die Umlage des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG, siehe auch Seite 7) in den letzten Jahren stark angestiegen, von 1,2 Cent je Kilowattstunde im Jahr 2009 auf 6,75 Cent in diesem Jahr - ein Anstieg um etwa 560 Prozent. Der Ausbau der Erneuerbaren ist dafür allerdings nur ein Grund. Wesentlich wichtiger sind aber die Ausnahmeregelungen für die Industrie.

Seit Inkrafttreten des EEG im Jahr 2000 wurden die größten Stromverbraucher in Deutschland von der EEG-Umlage befreit: zum Beispiel die Deutsche Bahn, die jährlich 27,5 Terawattstunden Strom verbraucht - das sind etwa 20 Prozent des Jahresverbrauchs aller Privathaushalte. Da aber die Deutsche Bahn auch mit Ökostrom fährt, müssen Verbraucher*innen diese 20 Prozent mitzahlen. Das bedeutet: Allein

die Ausnahme für die Deutsche Bahn erhöhte unseren Strompreis.

Nun kann man argumentieren: Warum nicht, schließlich ist die Bahn klimafreundlich. Die Ausnahme gilt aber auch für Großverbraucher wie Stahlwerke, die Aluminiumindustrie oder Autobauer: Die müssen lediglich eine symbolische EEG-Umlage von 0,05 Cent je Kilowattstunde bezahlen. Das sorgt dafür, dass die kleinen Verbraucher - also auch die Privathaushalte - die Kosten für die Industrie mittragen müssen. Sogar den Braunkohletagebau finanzieren die Privathaushalte mit: Denn auch die großen Stromkonzerne genießen die Ausnahmeregelungen für das EEG.

Als ob man Tagebaue ins Ausland verlagern könnte: Ursprünglich sollten die Ausnahmen die heimische Industrie vor internationaler Konkurrenz schützen. Die Politik sorgte aber dafür, dass immer mehr Konzerne und auch immer mehr

Mittelständler in den Genuss der Ausnahmen kamen: Wer heute so viel Strom wie 250 Haushalte verbraucht, der muss die volle EEG-Umlage nicht bezahlen. Weil aber der Grünstrom trotzdem produziert und verbraucht wird, müssen ihn andere mitbezahlen, also das Kleingewerbe und die Haushalte.

Die Energiewende treibt also den Strompreis in die Höhe? Korrekter: Die Energiewende treibt die EEG-Umlage in die Höhe, die aber nur zu 21 Prozent den Strompreis bestimmt. Fast 25 Prozent zahlen wir dafür als „Netzentgelt“, und das ist in den letzten Jahren drastisch gestiegen. Mit diesem Netzentgelt lassen sich die Stromkonzerne ihre Übertragungsleitungen bezahlen, die notwendig sind, um uns zu beliefern. Aber darüber schweigen sie lieber. Oder haben Sie schon einmal gehört: Der Leitungsbau der Konzerne treibt unseren Strompreis in die Höhe?



... die ersten Anlagen vor 20 Jahren ans Netz gingen, geht der Einspeisevorrang verloren. Die Regierung verweigert eine Neuregelung ...

Die amputierte Energiewende

Geplant waren auch eine Effizienzrevolution, Dezentralität und Bürgerbeteiligung

▶ Unter Energiewende wird heute fast nur noch der Ausbau der Erneuerbaren verstanden. Der ist natürlich wichtig, doch geht es bei der Energiewende um viel mehr.

Denn ursprünglich war mit der Energiewende eine umfassende Neuausrichtung des gesamten Energiesystems gemeint, die weit über die Förderung der Erneuerbaren hinausgeht. Vor allem sollten der Energieverbrauch und Wandlungsverluste drastisch gesenkt werden. Die Energiewende erfordert nicht nur ein Ende der fossilen und nuklearen Brennstoffe durch den Austausch der Energieträger. Zu ihr gehören auch eine Effizienzrevolution, möglichst weitgehende Dezentralität sowie mehr Demokratie und Bürgerbeteiligung. Eine zentrale Leitidee der Wende heißt: Mehr Wohlstand mit weniger Energie.

Um die Dimension der Energiewende zu verstehen, hilft ein Blick in die Geschichte. Ein wichtiger Ausgangspunkt war das Jahr 1973, als die Ölkrise die entscheidende Schwachstelle der Industriegesellschaften aufzeigte: die Abhängigkeit von massenhafter und preiswerter Energie.

BESCHLUSS

Mehr Erneuerbare! NaturFreunde für schnellen Ausbau

Die NaturFreunde Deutschlands setzen sich für einen schnellen Ausbau der Wind- und Solarenergie ein, denn nur so sei auch der „schnelle Ausstieg aus der gefährlichen Atom- und der klimaschädlichen Kohlekraft“ möglich, betont ein im November 2019 einstimmig gefasster Beschluss des NaturFreunde-Bundesausschusses. Neben der Rücknahme der 1.000-Meter-Regelung fordern die NaturFreunde auch eine Rücknahme von Verschärfungen im Erneuerbare-Energien-Gesetz: „Der bestehende Deckel für den Ausbau von Wind- und Solarenergie muss vollständig gestrichen werden.“ Ende März wird sich auch der 31. Bundeskongress mit dem Thema befassen. ■ SL

www.naturfreunde.de/BA-Beschluss_20191116

Die damalige Ölpreiskrise, wie sie fortan genannt wurde, machte die Notwendigkeit einer umfassenden Neuordnung von Wirtschaft und Konsum deutlich, zumal es 1978 zur zweiten Ölkrise kam. Spätestens seitdem wissen wir: Der Wohlstand, der auf der maßlosen Ausbeutung der Ressourcen und grenzenlosen Überlastung der natürlichen Senken beruht, ist trügerisch, ja selbstzerstörerisch.

70 Prozent weniger Emissionen

1980 löste das Öko-Institut mit der Studie *Energiewende - Wachstum und Wohlstand ohne Erdöl und Uran* eine breite Debatte gegen technokratische Sachzwänge aus, die von den großen Verstromern und ihren Protagonisten als unvermeidlich hingestellt wurden. Drei weitere Ereignisse gaben der Energiewende starken Rückenwind: 1986 kam es zum Tschernobyl-GAU, schließlich begann mit dem Stromeinspeisegesetz die Breitenförderung der Erneuerbaren und 1990 legte die Klima-Enquete das erste umfassende Reduktionsszenario für Treibhausgasemissionen vor (siehe auch *NATURFREUNDiN* 4-19, S. 25). Wäre deren Empfehlungen gefolgt worden, lägen die Treibhausgasemissionen in Deutschland heute rund 70 Prozent niedriger als 1990.

Die Konzepte der Energiewende zeigen: Wenn politische Rahmensetzungen grundlegend geändert werden, sind sowohl eine massive Verringerung des Energieeinsatzes möglich als auch die Abkehr von Atom und Öl. Die Energiepolitik darf nicht länger auf die Angebotsseite ausgerichtet werden, auf die großen Erzeugungskapazitäten mit hohen Reserveleistungen und gewaltigen Übertragungsnetzen. Ins Zentrum gehören die Einsparpotenziale auf der Nachfrageseite.

Notwendig ist ein Substitutionswettbewerb, dessen Ziel die Vermeidung von nicht notwendigem Energieeinsatz ist. Dazu bedarf es dezentraler Anreiz- und Umsetzungsstrukturen. Eine integrierte Ressourcenplanung findet jedoch kaum statt. So ist es bei einer amputierten Energiewende geblieben: Statt zu den drei großen E-Einsparen, Effizienzrevolution und erneuerbare Energien - kam es wesentlich nur zum Erneuerbare-Energien-Gesetz. Und selbst das wird immer stärker gestutzt. ■

MICHAEL MÜLLER
BUNDESVORSITZENDER NATURFREUNDE DEUTSCHLANDS

Der Sonnen-Deckel

Der Anteil der Erneuerbaren wird sinken

▶ In diesem Sommer ist Schluss: Nach bisheriger Gesetzeslage sollen neue Solarstromanlagen auf Gebäuden nicht mehr gefördert werden, sobald 52.000 Megawatt installierter Fotovoltaik-Leistung erreicht sind. Das schwarz-gelbe Gesetz stammt aus dem Jahr 2012 und wirkt wie ein Solar-Deckel: Anfang diesen Jahres waren gut 50.000 Megawatt erreicht, im Juli oder August dürfte die letzte Dachstrom-Anlage gebaut werden. Zwar kosten die Anlagen heute nur noch ein Zehntel so viel wie vor zwanzig Jahren. Ohne EEG-Förderung lässt sich der Sonnenstrom aber nicht ins Netz einspeisen.

Im kommenden Jahr ist Schluss: Nach bisheriger Gesetzeslage können Fotovoltaik-Anlagen 20 Jahre nach Inbetriebnahme ihren produzierten Strom nicht mehr einfach so ins Netz verkaufen. Das EEG besagt, dass es für 20 Jahre eine Abnahmegarantie gibt. Nach Recherchen des *MDR* sind 20.000 Anlagen in Deutschland betroffen. Fast alle Anlagen könnten technisch weiterlaufen, die Module „Made in Germany“ haben guten ingenieurtechnischen Standard. Aber es fehlt eine gesetzliche Anschlussregelung und die Bundesregierung weigert sich, ein notwendiges Gesetz zu erarbeiten.

Im kommenden Jahr ist deshalb ebenfalls Schluss für die ersten Windräder, die vor 20 Jahren dank des EEG ans Netz gegangen sind. Auch sie verlieren ihr Einspeise-Privileg, weshalb im Netz wieder mehr Platz sein wird für Kohlestrom. Die Anlagen müssen dann demontiert werden, etwa so, wie es in der Fotoserie dieser Titelgeschichte schon mal zu sehen ist.

Im Endeffekt wird das bedeuten, dass der Anteil der Erneuerbaren im kommenden Jahr erstmals seit 20 Jahren in Deutschland wieder sinken könnte - wo er doch eigentlich steigen sollte. Das Regierungsziel ist: 65 Prozent Erneuerbare bis 2030. Wenn nämlich künftig auch unsere Mobilität, unsere Heizungen, unsere Wirtschaft mit erneuerbarem Strom versorgt werden sollen, dann brauchen wir mehr statt weniger Grünstromkraftwerke. Die Aktionsplattform Campact hat deshalb die Unterschriftenaktion „Solardeckel abschaffen - Klima retten“ gestartet. ■ NICK REIMER

www.kurzlink.de/solardeckel-weg
Zur Campact-Unterschriftenaktion

ABGEWRACKT



... weshalb solche Abbruchbilder Realität zu werden drohen: Statt mehr Windenergie könnte es zukünftig viel weniger werden.

PORTRÄT

Der mit den Windrädern tanzt

Paul Langrock, Fotograf dieser Titelgeschichte, hat sich wie kein anderer Bildjournalist auf erneuerbare Energien spezialisiert

► Ursprünglich hatte Paul Langrock etwas ganz anderes vor: Ende der 1970er-Jahre studierte er an der Freien Universität Berlin Psychologie. Wobei nicht ausgeschlossen ist, dass ihm dieses Studium später half: Als Fotograf versteht er es wie kein anderer in Deutschland, die erneuerbaren Energien in Szene zu setzen.

Langrock, Jahrgang 1954, ist Autodidakt. Nach seinem Studium wendete er sich ganz der Fotografie zu - und fuhr zunächst Taxi, um sich seine Profession leisten zu können. 1987 war er Mit-

begründer der Fotoagentur Zenit, und als dann am 9. November 1989 die Mauer in Berlin fiel, schlug seine große Stunde: Langrock fotografierte für *Stern* und *Spiegel*.

Mit der Jahrtausendwende begann sich Langrock auf die erneuerbaren Energien zu spezialisieren. Für seine Arbeiten wurde er mehrfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem „Sunrain Solar Photo Award“ und der „Rückblende“ - einem renommierten Preis für politische Fotografie. ■

NICK REIMER



FRIEDEN IN BEWEGUNG

80 Etappen für Abrüstung und Frieden

Am 30. April beginnt in Krusau die große NaturFreunde-Wanderung zum Bodensee

▶ Seit dem Organisationsstart von „Frieden in Bewegung“ stehen die Telefone in der Bundesgeschäftsstelle nicht mehr still: Etappendetails werden erfragt, Übernachtungen angeboten, Führungen übernommen. Das Interesse an der großen NaturFreunde-Friedenswanderung ist riesig.

„Frieden in Bewegung“ wird vom 30. April bis 18. Juli 2020 in 80 zusammenhängenden Tagesetappen von der dänischen Grenze bis zum Bodensee führen – als großer Protest für eine neue Entspannungspolitik und globale Abrüstung. Neben unzähligen NaturFreund*innen haben auch regionale Friedensinitiativen, kirchliche Vertreter*innen, politische Jugendgruppen sowie interessierte Wandernde Hilfe angeboten.

All dies ist auch nötig, denn alle Veranstaltungen entlang der Route werden lokal und ehrenamtlich geplant. Der Einsatz, der bisher an den Tag gelegt wurde, ist bemerkenswert.

So kannst du mitwandern

Auf der Kampagnenseite findest du Details zu jeder Etappe, die Informationen werden kontinuierlich aktualisiert. Die Anmeldung für einzelne Etappen ist bereits möglich, die Organisationsgebühr beträgt zehn Euro pro Person und Tag. ■

YANNICK KIESEL

▶ **Mehr Informationen** NaturFreunde Deutschlands c/o Frieden in Bewegung · Yannick Kiesel · (030) 29 77 32 -83 info@frieden-in-bewegung.de · www.frieden-in-bewegung.de



Frieden in Bewegung
80 Etappen | 30.4.-18.7.2020

WILFRIED MATLACHOWSKI (67)

führt die Etappen Bisingen-Soltau-Müden



„Ich will Teil dieser Bewegung sein“

Ich werde zwei Etappen (22. und 23. Juni) im Heidekreis führen, einer flachwelligen Heide-, Geest- und Waldlandschaft. Hier gibt es viele ehemalige Truppenübungsplätze, die nach Beendigung der militärischen Nutzung zu Naturschutzgebieten wurden.

75 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkrieges ist der Frieden nicht mehr selbstverständlich. Weltweit finden immer mehr kriegerische Auseinandersetzungen statt. Die Werte Toleranz, Dialogfähigkeit und gewaltfreie Konfliktaustragung sind eingeschränkt. Auch der Klimawandel hat einen immer größeren Einfluss auf den Frieden. Der Weg zu einer sozial gerechten Welt ist lang und steinig, aber begehbar. Dafür will ich mit dieser Wanderung ein Zeichen setzen. Ich möchte Teil dieser Bewegung sein. ■

WILFRIED MATLACHOWSKI
NATURFREUNDE BARSINGHAUSEN

FREDERIC GENN (32)

führt die Etappe Schweinsbühl-Winterberg



„Ich will ein Zeichen setzen“

Am 6. Juni werde ich eine Tagesetappe der Friedenswanderung durch das östliche Sauerland leiten. Von Schweinsbühl geht es zuerst zehn Kilometer nach Usseln, wo zahlreiche Friedensbewegte zu uns stoßen, um dann gemeinsam die letzten 15 Kilometer und zahlreiche Höhenmeter nach Winterberg zu laufen.

Ich mache das gerne, denn ich glaube, dass wir alle mehr für den Frieden tun müssen. Das Säbelrasseln gegen Russland und China wird immer lauter, alle großen Parteien heißen das Zwei-Prozent-Ziel der NATO gut und in unseren Städten ist die Werbung für das Soldatenleben omnipräsent. Der Militarismus ist der Hauptfeind einer solidarischen und ökologischen Lebensweise. Ich hoffe, unsere Wanderung wird ein Zeichen setzen. ■

FREDERIC GENN
NATURFREUNDE NRW

GABI ROLLAND (56)

leitet eine Zubringerwanderung nach St. Georgen



„Wir wollen die Wandernden treffen“

Die große NaturFreunde-Friedenswanderung streift auch unsere Region. Deshalb organisieren wir unsere schon lange geplante Bezirkswanderung von Naturfreundehaus zu Naturfreundehaus jetzt quasi als Zubringer und treffen die Friedenswandernden am 6. Juli am Naturfreundehaus Hirzwald (M 57).

Ich glaube, dass neben dem vom Menschen verursachten Klimawandel auch das weltweite Wettrüsten unseren Planeten bedroht. Da gibt es einen Zusammenhang. Denn die planetaren Ressourcen sind endlich und die Konflikte darum nehmen zu. Die Umwelt- und die Friedensbewegung haben bereits viel bewirkt: den Atom- und den Kohleausstieg, das „Nein“ zu Krieg und Waffenexporten. Beide Bewegungen zusammen führen zu mehr Dynamik, größerer Aufmerksamkeit und damit zu mehr Erfolg. ■

GABI ROLLAND
NATURFREUNDE FREIBURG

INTERVIEW

„Ich war immer mit ganzem Herzen dabei“ Warum Fußballlegende Ewald Lienen die große Friedenswanderung unterstützt

■ **NATURFREUNDiN:** Sie haben sich in den 1980er-Jahren bei Sportler für den Frieden engagiert, einer damals ziemlich bekannten Initiative, die dann im Jahr 1987 eine Friedensstaffette von Flensburg bis zur Zugspitze durchführte. Wie kamen Sie zu dieser Initiative?

Ewald Lienen: Ich habe ja bereits in den 1970ern angefangen, mich zu engagieren. Das begann mit der Berufsverbote-Initiative. Linke durften plötzlich nicht mehr im Staatsdienst arbeiten, während Nazis massenhaft in den Verwaltungen saßen. Das fand ich unsäglich. Als sich diese Sportlerinitiative gründete, war es eine Selbstverständlichkeit, mich auch da zu engagieren.

■ **Friedensarbeit als Selbstverständlichkeit?**

Ich war ja schon länger in der Friedensbewegung aktiv. Sie war ein großer Teil von mir und überhaupt eine großartige Zeit für alle, die dabei mitgemacht haben. Wir waren damals ein breites Bündnis von Menschen aus den unterschiedlichsten gesellschaftlichen Bereichen. Es gab damals eine weltweite Solidarität für den Frieden. Das alles hat uns große Kraft gegeben.

■ **Gab es Kritik an Ihrem Engagement?**

Nicht wirklich. Als ich 1985 die Wahl zum Tor des Monats Oktober gewonnen hatte, wollte die *Sportschau*-Redaktion von mir wissen, ob ich im Studio meinen „Sportler gegen Atomraketen“-Pullover tragen würde. Nach meinem vorherigen Studioauftritt hatte der WDR-Intendant nämlich angewiesen, politische Propaganda im Programm zu unterbinden. Ich war empört und wir haben uns dann auf einen Anstecker geeinigt. Aber eigentlich gab es kaum Kritik. Sportler sind ja genauso Bürger wie jeder oder jede andere auch. Deswegen haben auch Sportler das Recht und die Pflicht, ihre Meinung kundzutun.

■ **Wie konnten Sie sich bei Sportler für den Frieden einbringen?**

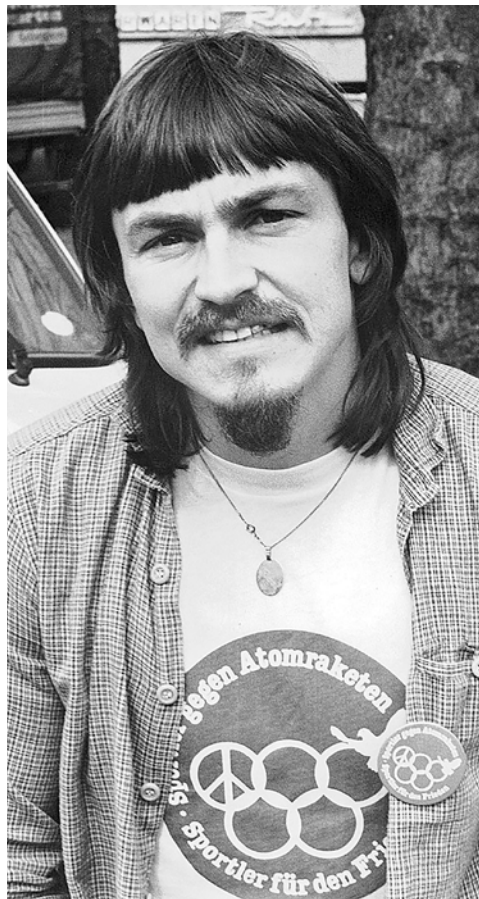
Wenn ich mich als Bundesligaspieler geäußert habe, wurde dies durch die Medien verbreitet. Es war einfacher, sich durch das Rampenlicht Gehör zu verschaffen. Zu meiner aktiven Zeit in Bielefeld und Mönchengladbach habe ich dort auch lokale Initiativen gegründet, zusammen mit vielen anderen Sportlern, Sportlehrern und -funktionären. Ich war immer mit ganzem Herzen dabei, habe Ostermärsche mitorganisiert und – wo ich konnte – meinen Bekanntheitsgrad genutzt.

■ **1987 wurde dann eine Friedensstaffette von Flensburg bis zur Zugspitze durchgeführt. Woran erinnern Sie sich?**

Ich weiß noch, dass es die längste und größte „Bewegungsdemo“ Deutschlands werden sollte. Sogar mit Gleitdrachen wurde geflogen. Ich bin damals ein Stück im Ruhrgebiet mitgelaufen, vielleicht 10 bis 15 Kilometer. Es war schön, Friedensaktivismus mit dem Sport zu verbinden. Das war definitiv ein tolles Event und auch für die eigene Motivation sehr wichtig – um weiterzumachen und engagiert zu bleiben.

■ **Die NaturFreunde organisieren in diesem Jahr eine große Wanderung für Frieden und Abrüstung, in 80 Etappen von Flensburg bis zum Bodensee. Was halten Sie davon?**

Ich finde den Aufruf toll und unterstütze das NaturFreunde-Projekt sehr gerne. Die NaturFreunde zeigen ja schon über Jahrzehnte hinweg einen



☒ Lienen mit „Sportler für den Frieden“-Shirt.



Ewald Lienen (66) war legendärer Linksaußen beim Fußballverein Borussia Mönchengladbach, zudem immer Querdenker und politisch aktiv. Heute ist Lienen Technischer Direktor beim FC St. Pauli.

großartigen Einsatz in der Friedensbewegung. Und das jetzige Engagement ist eine absolute Notwendigkeit, wie ich finde. In unserer Zeit sprechen viele nur über die Existenzbedrohung des Klimawandels. Aber wir dürfen nicht vergessen, dass es auch andere Krisen gibt. Die vom Krieg betroffenen Menschen im Irak zum Beispiel kümmert es nur wenig, dass bald der Klimawandel unser Überleben bedroht. Deren Leben ist jetzt bedroht. Und das passiert überall, weltweit.

■ **Dabei ist Deutschland einer der weltweit größten Waffenexporteure.**

Ich finde es skandalös, dass deutsche Firmen immer noch Geld damit verdienen, anderen Ländern Waffen zu liefern. Bomben sind immer eine Bedrohung, nicht nur für die Menschen, sondern auch für die Natur. Frieden ist das erste und wichtigste Thema und ich bin dankbar, dass die NaturFreunde es wieder auf die Agenda setzen und dies auch durch die große Friedenswanderung vielen Menschen klarmachen. Das Geld, das wir in die Militarisierung stecken, wird definitiv woanders benötigt. ■

INTERVIEW YANNICK KIESEL

GESCHICHTE

Sportler für den Frieden

Aus Protest gegen den Boykott der Olympischen Spiele in Moskau gründeten drei Leistungssportler 1981 die Initiative „Sportler gegen Atomraketen – Sportler für den Frieden“. Sie protestierten für Völkerverständigung durch den Sport und gegen Pershing-II-Raketen in Deutschland. Dank der Unterstützung zahlreicher Spitzensportler*innen erreichte die Initiative eine breite Öffentlichkeit, organisierte große Sportfeste und 1987 auch eine Friedensstaffette von Flensburg bis zur Zugspitze. Ewald Lienen war zeitweise einer der Sprecher*innen von Sportler für den Frieden. ■ SL

www.sportler-fuer-den-frieden.de

INTERVIEW

„Wasserstoffantriebe haben Vorteile“

Nina Scheer, Energiepolitikerin der SPD, über die Mobilität der Zukunft

■ **NATURFREUNDiN: Überall werden Ladestellen für batteriegetriebene Autos gebaut. Ist das die einzige mögliche Infrastruktur?**

Nina Scheer: Die batteriegetriebene Elektromobilität ist ein wichtiger Pfeiler der Energiewende, aber nicht der einzige. Deswegen muss beim Ausbau von Infrastruktur darauf geachtet werden, dass keine technologisch einseitige Ausrichtung erfolgt. Sehr viel spricht dafür, dass Wasserstoff in der Mobilität eine herausragende Rolle einnehmen wird und sollte.

■ **Elektrobatterien werden mit einem hohen Einsatz an seltenen Erden produziert. Ist das auf Dauer wirtschaftlich?**

Mit der steigenden Zahl von Elektroautos wird sich der jährliche Bedarf an Lithium und Kobalt

bis 2030 verdoppeln. Das Bundesforschungsministerium hat ein Programm Batterieforschung in Höhe von 500 Millionen Euro aufgelegt, um verschiedene Technologien zu erforschen, die weniger bis keine seltenen Erden benötigen. Parallel dazu braucht es aber ein stärkeres Recycling von Autobatterien. Hierzu werden derzeit verschiedene Ansätze erforscht, wie die einzelnen Rohstoffe wieder voneinander getrennt werden können. Es gibt auch Überlegungen für ein Pfandsystem.

■ **Sollte man lieber auf Wasserstoff setzen?**

Wasserstoffantriebe haben einige Vorteile, insbesondere für den Schwerlastverkehr. Mit ihnen können Pkw bis zu 750 Kilometer Reichweite pro Tankfüllung erreichen, und das Betanken dauert im Vergleich zum E-Auto nur wenige Minuten.

Auch können in der Fertigung entsprechender Fahrzeuge mehr Arbeitsplätze gehalten werden als bei der batteriebetriebenen Elektromobilität.

■ **Und der Preis?**

Momentan sind Wasserstoffautos noch deutlich teurer als E-Autos. Umso wichtiger ist es, sie in den Markt zu bringen und für flächendeckende Tankstelleninfrastruktur zu sorgen.

■ **Wasserstoff herzustellen ist energieaufwendig. Manche behaupten, für Mobilität auf Wasserstoffbasis müsse erneuerbarer Strom importiert werden. Stimmt das?**

Meines Erachtens ist es verfehlt, aus Sorge vor zu wenig erneuerbarer Energie diese so vielfältig einzusetzende Technologie zu vernachlässigen. Statt wie von Peter Altmaier vorgeschlagen 80 Prozent des Wasserstoffbedarfs bis 2030 zu importieren, muss der Ausbau vor Ort stattfinden. Das schafft Arbeit mit Zukunft. Es wird in Zukunft zudem noch viele weitere Entwicklungen geben, erneuerbare Energien zu gewinnen – etwa über Gebädefassaden oder Straßenbeläge. Das erhöht die Potenziale dezentraler und damit auch heimischer Energiegewinnung. Der Umstieg auf Erneuerbare muss beschleunigt werden.

■ **Dabei hat die Bundesregierung den Ausbau gedeckelt.**

Die heute geltenden Mengenbegrenzungen beim Ausbau sind verfehlt und müssen schleunigst abgeschafft werden – angefangen beim Solar-Deckel. Zudem darf es nicht zu weiteren Hemmnissen kommen, etwa in Form der von Peter Altmaier verfolgten pauschalen 1.000-Meter-Mindestabstände für Windräder. Dadurch würden die Ausbaumengen sehr stark eingeschränkt, was sogar zu einem Rückbau von Windenergie führen wird. Das ist energiewende- und klimaschutzpolitisch nicht verantwortbar.

■ **Welchen Vorteil hat Wasserstoff als Speicher für Windenergie?**

Speichertechnologien bieten die Möglichkeit für einen Ausgleich und kontinuierliche Versorgung. Wenn zum Beispiel mehr Strom aus Windenergie produziert wird, als gerade benötigt, kann der Strom durch die Gewinnung von Wasserstoff auch für die Mobilität verwendet werden. Momentan werden Windräder in diesen Situationen abgeschaltet und wertvolle Windenergie geht verloren. Wasserstoff lässt sich aber in großen Mengen speichern und transportieren. Durch die sogenannte Methanisierung, also dem Hinzufügen von Kohlendioxid, lässt sich Wasserstoff auch in das bestehende Gasnetz einspeisen – und wird so eine Option zur Ablösung von Erdgas sowie für den regenerativen Antrieb im Schiffs- und Flugverkehr. Insofern halte ich einen massiven Ausbau von Wasserstoff-Infrastruktur im Zuge der Energie- und Mobilitätswende für unverzichtbar. ■

INTERVIEW ECKART KUHLEWINE

☒ Bislang im Fokus: Elektromobilität, hier eine „Strom-Tankstelle“ von Tesla.



Dr. Nina Scheer (48) ist Bundestagsabgeordnete (SPD) für den schleswig-holsteinischen Wahlkreis Herzogtum Lauenburg / Stormarn-Süd und Mitglied der NaturFreunde-Ortsgruppe Ahrensburg. nina.scheer@bundestag.de



AUSZEICHNUNG

Ein indogermanisches Fließen in Weiß

Die Weiße Elster in Mitteldeutschland ist die neue „Flusslandschaft des Jahres“

▶ Wer weiß schon, dass es an der Weißen Elster 83 Burgen, Schlösser und Herrenhäuser gibt? „Bei 257 Kilometern Länge ist das dieselbe Schlösserdichte wie an der Loire“, sagt Matthias Prasse, Vorsitzender des Verbandes „Historische Häuser und Gärten Sachsen-Anhalt“. Anders aber als der französische Fluss fristet die Weiße Elster ein Dasein als Unbekannte.

Vielleicht auch deshalb wird diesem wichtigsten Fließgewässer Mitteldeutschlands am 21. März der Titel „Flusslandschaft des Jahres“ verliehen. Mit dem über einen Zweijahreszeitraum ausgerufenen Titel soll auf die besondere Bedeutung der Weißen Elster aufmerksam gemacht werden. Mit dem gleichnamigen Vogel hat der Fluss übrigens nichts zu tun: Der Name stammt in seiner Grundform von Al-astra oder Al-istra ab, Indogermanisch für fließen oder strömen mit dem germanischen -str. Auch die Alster geht auf die gleiche Grundform zurück.

Die Weiße-Elster-Quelle liegt im Elstergebirge, dem südlichsten Zipfel Sachsens, auf 724 Metern Höhe über dem Meer. Zuerst schlängelt sich das Wasser durch die Tschechische Republik, bevor es dann ins sächsische Vogtland geht, hin zur Talsperre Pirk. In ihrer Hymne singen

die Vogtländer: „Dort, wu dorchs Land de Alster fließt, dort sei mir her, ihr Leit.“

An der Grenze zu Thüringen steht die 68 Meter hohe Elstertalbrücke die zweitgrößte Ziegelsteinbrücke der Welt. In Thüringen durchfließt die Weiße Elster die Städte Greiz und Gera, dann folgen die Leipziger Tieflandbucht und Leipzig. In der Messestadt ist der Fluss schiffbar und Stadtkultur: mit Leuttturm, Drachenbootrennen und Kahnverleih. Es folgt die Saale-Elster-Aue, ein fast 915 Hektar großes Naturschutz-Gebiet mit der größten Graureiher-Kolonie Sachsens-Anhalts. Bei Halle mündet die Weiße Elster dann in die Saale. Von hier sind es noch 422 Flusskilometer bis zur Nordsee.

Der Bergbau hat den Fluss stark geprägt

In der DDR hatte die Weiße Elster stark unter dem Bergbau gelitten. Zu nennen sind nicht nur die Hinterlassenschaften des Uranerzabbaus im West-Erzgebirge, sondern auch die Folgen des Braunkohleabbaus. Die Elster wurde wegen geplanter Tagebaue umgeleitet und vielerorts in ein eingedeichtes Industrie-Flussbett gezwängt. Der Fluss ist heute noch immer eines der am stärksten belasteten Fließgewässer in

Mitteldeutschland. Vom verbindlichen Ziel der EU-Wasserrahmenrichtlinie, bis spätestens zum Jahr 2027 einen „guten ökologischen Zustand“ zu erreichen, ist der Fluss weit entfernt. Andererseits ist diese Flusslandschaft ein wichtiger kulturlandschaftlich geprägter Erlebnis- und Erholungsraum. Die geschwungenen Hügel, bunten Felder, beschaulichen Dörfer und dichten Wälder ziehen die Menschen an. Und Radfahrer*innen lieben den Elster-Radweg.

Geplant sind in den kommenden zwei Jahren Renaturierungsprojekte, Fischneuanstellungen und auch die Ausweisung von neuen Natura Trails, insbesondere in den Regionen um Plauen, Gera und Zeitz. Die Flusslandschaft des Jahres soll darüber hinaus bestehende Angebote des sanften Tourismus miteinander verknüpfen, etwa durch Radsternfahrten, Exkursionen, umweltpädagogische Angebote, eine Wanderausstellung sowie die Produktion eines Films. „Wir laden alle NaturFreund*innen ein, die neue Flusslandschaft des Jahres zu erkunden“, sagt Tilo Wetzels, Koordinator dieser Flusslandschaft. „Wir helfen euch gerne beim Programm und vermitteln Kontakte.“ (Tilo Wetzels Kontaktoptionen im Kasten unten)

Dem Fluss seine Bedeutung zurück geben – dafür setzen sich die NaturFreunde und der Deutsche Angelfischerverband mit der Auszeichnung zur Flusslandschaft des Jahres ein. Und der Auftakt zeigt, wie wichtig das ist: Zur Proklamation am 21. März in Gera hat sich auch Bodo Ramelow (Linke) angesagt, falls nicht wieder etwas dazwischen kommt. ■ NICK REIMER / JOACHIM NIBBE

📅 21.3.20 • Proklamation der Flusslandschaft in Gera

🌐 www.flusslandschaft.naturfreunde.de

REISE

Zum „Bergmännischen Wochenende“ nach Gera

Die NaturFreunde laden ein zum „Bergmännischen Wochenende“ nach Gera in der neuen Flusslandschaft des Jahres. Vom 26. bis 28. Juni dreht sich alles um Vergangenheit und Zukunft an der Weißen Elster mit Vorträgen, Exkursionen und vielen Begegnungen. Auf dem Programm stehen der Uranerzbergbau der Wismuth, die mitteldeutschen Braunkohlelagerstätten, das betonierte Flussbett der „Betonelster“ und drei Jahrzehnte Wiedervereinigung. ■ SL

📅 **Auskunft & Anmeldung** NaturFreunde Deutschlands · Flusslandschaft des Jahres 2020/21: Weiße Elster · Tilo Wetzels (Koordinator) (0162) 686 68 51 · wetzels@naturfreunde.de



📷 Die 68 Meter hohe Elstertalbrücke führt die Bahnstrecke Leipzig-Hof über die Weiße Elster.



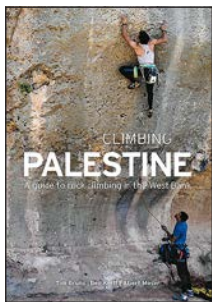
Aus- und Sportbildung

Neuer Bundesfachgruppenleiter Wandern aus Dresden

Die Bundesfachgruppe Wandern hat Anfang November während ihrer Bundesfachgruppenkonferenz auf Schloss Schney eine neue Leitung gewählt. Der Dresdner Naturfreund und Nationalparkführer Sächsische Schweiz Ralf Schmädicke wird künftig die Bundesfachgruppe leiten. Caren Widder, Bergwanderleiterin aus dem bayerischen Lenggries, wurde zur stellvertretenden Team- und Ausbildungsleiterin gewählt. Karlheinz Bär, der zwei Jahre lang sowohl die Leitung der Fachgruppe als auch der Ausbildung mit viel Engagement innehatte, führt das Amt des Ausbildungsleiters fort. Bundesvorstand Tilmann Schwenke dankte allen für ihre Bereitschaft, sich im Verein zu engagieren. ■ EVELINE STELLER

📧 **Ralf Schmädicke kontaktieren**
schmaedicke@naturfreunde.de

Kletterführer für Palästina



Im März letzten Jahres bohrten Nürnberger Naturfreund*innen Kletterrouten für palästinensische Kinder und Jugendliche in Nablus. Dabei trafen sie auf amerikanische Kletterer, die an einem ersten regionalen Kletterführer arbeiteten – und unterstützten sie mit eigenen Routen. Nun ist der 156-seitige und reichlich bebilderte englischsprachige Kletterführer fertig und beschreibt Felsen in neun verschiedenen Regionen, gibt Tipps für die Anreise und Übernachtungsmöglichkeiten sowie Einblicke in das Leben der Bevölkerung. Der Kletterführer soll auch dazu dienen, die wunderbaren Klettergebiete Palästinas mit den gastfreundlichen Menschen und unglaublichen Landschaften der internationalen Kletterszene zugänglich zu machen. Der Erlös fließt zurück nach Palästina zur Förderung der dortigen Kletterszene. ■ MANFRED EISELT

📖 **Climbing Palestine - A guide to rock climbing in the West Bank** (mit den Routen der NaturFreunde Nürnberg-Mitte) bestellbar im Nürnberger NaturFreunde-Verlag für 18 Euro plus Porto: (0911) 237 05 12 www.kurzlink.de/kletterfuehrer

Strafrechtsschutz nur mit gültigem Sportausweis

Mitte Dezember wurden wieder die verlängerten Sportausweise versendet. Nur mit einem gültigen Sportausweis sind NaturFreunde-Sportler*innen neben einer Unfall- und Verbandshaftpflichtversicherung zusätzlich auch durch eine Strafrechtsschutzversicherung abgesichert, sofern sie ihre Tätigkeit ehrenamtlich ausüben. Ein NaturFreunde-Sportausweis wird mit dem Absolvieren einer Fortbildung verlängert, in den Fachgruppen Schneesport und Wandern zusätzlich mit der Abgabe eines Tätigkeitsberichtes. ■ EVELINE STELLER

Trainer*in B - Plaisirklettern

Mitte August wird erstmals der Lehrgang Trainer*in B - Plaisirklettern durchgeführt. Die Ausbildung findet in unterschiedlichen Klettergebieten mit den Gesteinsarten Kalk, Granit und Gneis um das schweizerische Naturfreundehaus Brüning statt. In gut gesicherten Mehrseillängenrouten mit moderatem Schwierigkeitsgrad bis VII (UI-AA) werden unter anderem Kletter- und Sicherungstechnik, Taktik beim Führen einer zweiten Seilschaft und Führungstechnik vermittelt. ■ EVELINE STELLER

📄 www.naturfreunde.de/B327A

„Gravel Rally Black Forest“ ab Naturfreundehaus Breitnau

Am 25. und 26. Juli wird das Naturfreundehaus Breitnau (L 39) im Hochschwarzwald zum Treffpunkt für Offroadfans (Mountainbike, Cyclocross, Gravelbike). Die eigentliche Rally Black Forest findet in drei Streckenvariationen am Sonntag statt, ein sehr attraktives Begleitprogramm beginnt schon am Samstagmorgen. ■ SL

📄 **Alle Infos** www.gravel-rallye.com

Plätze frei für Bundeswandertage am Kummerower See

Für die diesjährigen Bundeswandertage in Mecklenburg-Vorpommern gibt es noch wenige Plätze. Täglich werden bis zu vier Wanderungen angeboten, abends auch Vorträge. Eine Exkursion führt nach Waren (Müritz). Im Ferienland Salem erfolgt die Unterbringung in Einzel- und Doppelzimmern. ■ EVELINE STELLER

📄 www.naturfreunde.de/bundeswandertage

Sportbilder gesucht!

Im Herbst diesen Jahres wird wieder ein neues Natursport-Ausbildungsprogramm erscheinen. Bitte sendet uns dafür druckfähige Sportbilder, gerne in Ausbildungssituationen. ■ EVELINE STELLER

📄 **Fotos mailen** sport@naturfreunde.de



Ausbildungstermine

5.-8.3.20 Sichtung/Vorbereitung Grundstufe alpin Ort Grainau [S246A]	Schnee	31.3.-5.4.20 Skitour von Hütte zu Hütte Ort Dolomiten (I) [B266X]	Berge
5.-8.3.20 Aufbaulehrgang Oberstufe alpin Ort Grainau [S254A]	Schnee	3.-5.4.20 Ausbildung Natur & Umwelt (Nordost) Ort Lebus [W212A]	Wandern
6.-8.3.20 Fortbildung für Variantenführer*innen Ort Hochfügen (A) [B262F]	Berge	11.-19.4.20 Prüfungslhrgang Grundstufe alpin Ort Stubaital (A) [S253A]	Schnee
6.-8.3.20 Ausbildung Variantenführer*in Teil II Ort Hochfügen (A) [B263F]	Berge	11.-19.4.20 Prüfungslhrgang Oberstufe alpin Ort Stubaital (A) [S255A]	Schnee
7.-8.3.20 Fortbildung alpin (Rheinland-Pfalz) Ort NFH Schnepfenried (F) [S276F]	Schnee	17.-21.4.20 Ausbildung & Prüfung Trainer*in B - Skihochtouren Ort offen [B289A]	Berge
7.-14.3.20 Ausbildung & Prüfung Wandern Ort NFH Laachersee (F 27) [W205A]	Wandern	25.-29.4.20 Ausbildung Teamer*in Mountainbike Ort Kiefersfelden [B303A]	Berge
9.-13.3.20 Ausbildung & Prüfung Trainer*in C - Skitouren (Teil II) Ort Praxmar (A) [B288A]	Berge	25.4.-2.5.20 Grundlehrgang Mountainbike Ort Kiefersfelden [B251A]	Berge
12.-15.3.20 Ausbildung Winter- & Schneeschuhwandern Ort Buhl's Alpe [W220A]	Wandern	2.-3.5.20 Workshop Wildwasser (auch Sichtung) Ort Hallstatt (A) [K171F]	Kanu
13.-15.3.20 Fortbildung Snowboard Freeride Ort Stubaital (A) [S237F]	Schnee	7.-10.5.20 Ausbildung künstliche Kletteranlagen (II) Ort Darmstadt [B291A]	Berge
13.-15.3.20 Fortbildung Snowboard Freestyle Ort Stubaital (A) [S274F]	Schnee	14.-17.5.20 Ausbildung Teamer*in Radtouren Ort Schwäbisch Hall [W210A]	Wandern
13.-15.3.20 Fortbildung alpin 55+ (Bayern) Ort Dolomiten (I) [S277F]	Schnee	15.-17.5.20 Fortbildung Insekten Ort NFH Moosbronn (L 17) [W224F]	Wandern
20.-22.3.20 Ausbildung künstliche Kletteranlagen (Teil I) Ort Bayreuth/Selb [B290A]	Berge	21.-24.5.20 Ausbildung Teamer*in Kanusport Ort Sömmerda [K156A]	(Kanu)
20.-22.3.20 Fortbildung für Trainer*in C - Skitouren und Trainer*in B - Skihochtouren Ort Garmisch-Partenkirchen [B329F]	Berge	22.-24.5.20 Fortbildung Bergrettung für Trainer*innen C/B - Bergsteigen, Alpinklettern und Hochtouren Ort Mittenwald [B267F]	Berge
28.-29.3.20 Fortbildung alpin (Bayern) Ort Ischgl (A) [S247F]	Schnee	22.-24.5.20 Ausbildung Bergrettung für Trainer*innen B - Alpinklettern, Hochtouren Ort Mittenwald [B280A]	Berge

Anmelden für Lehrgänge der Bundesfachgruppen Bergsport & Wandern: Eveline Steller · (030) 29 77 32 -63 · steller@naturfreunde.de · für Lehrgänge der Bundesfachgruppen Kanu- und Schneesport: Catrin Riethmüller · (030) 29 77 32 -62 riethmueller@naturfreunde.de · www.naturfreunde.de/trainer-ausbildung



ORTSGRUPPEN

Ein Bikepark mit Chill Area

Neues Freizeitgelände der NaturFreunde Gersthofen lockt neue Mitglieder

► „Kaum jemand hätte damals zu träumen gewagt, was hier einmal entstehen würde“, erinnert sich Dieter Ortner. Der Vorsitzende der NaturFreunde Gersthofen spricht vom Dezember 2016, als der Bürgermeister den NaturFreunden das Gelände einer ehemaligen Baumschule zur Nutzung anbot: 20.000 Quadratmeter, eine Fläche so groß wie vier Fußballfelder, eine riesige Verantwortung. Und eine große Chance, wie sich bald zeigen sollte.

Zweieinhalb Jahre später hatten die NaturFreunde das ehemals dicht bewachsene Areal in ein vielseitiges Naturerlebnisgelände mit Bikepark, Beachvolleyballfeld, Slacklineparcour sowie eine Disc-Golf-Anlage verwandelt. Wer es ruhiger mag, findet ein Biotop mit Teich, eine

Streuobstwiese, einen Naturpfad, Bienenstöcke und auch einen Gemeinschaftsgarten. Zudem gibt es einen Kinderspielplatz und eine „Chill Area“ mit Grillplatz.

„Mehrere Tausend Arbeitsstunden haben unsere Mitglieder investiert, Jugendliche wie Ältere, alles ehrenamtlich“, erzählt Axel Schimanski, Trainer C - Mountainbike der Ortsgruppe. „Wir haben jetzt eine vereinseigene Freizeitoase. Und all die unterschiedlichen Angebote, die wir hier auf die Beine stellen können, machen unser Vereinsleben sehr attraktiv.“

Immer wieder ist das Gelände auch offen für andere: Von April bis Oktober zum Beispiel ist jeden zweiten Samstagnachmittag „Open Park“, dann ist das Vereinsgelände frei zugänglich. Da-

neben gibt es viele Veranstaltungen, die in Kooperation mit anderen NaturFreunde-Ortsgruppen, externen Vereinen, der Kommune oder auch ortsansässigen Unternehmen stattfinden, Schulklassen und Kindergärten kommen vorbei, das städtische Ferienprogramm findet hier statt, Gelände-Sponsoren veranstalten Events.

So lernen auch viele Gäste die von den NaturFreunden geschaffenen naturnahen Freizeitoptionen kennen - und schätzen: Seit der Eröffnung des Bikeparks im Mai 2019 haben sich mehr als 80 neue Mitglieder zu den Idealen der NaturFreunde bekannt. Die wollen natürlich erst mal integriert werden. Axel Schimanski: „Für den Mai planen wir eine Familienfreizeit für neue Mitglieder im Naturfreundehaus Im Grüntälein (N 39). Denn wenn wir weiterhin engagierte Mitglieder wollen, müssen wir sie auch von unserer Organisation begeistern.“

Grund zum Feiern haben die Gersthofener ohnehin: Sie begehen in diesem Jahr ihr 100-jähriges Jubiläum und ehren dieses Ereignis - wie sollte es auch anders sein - mit einem großen Aktionstag auf dem Vereinsgelände. ■

BARBARA STOCKER

www.naturfreunde-gersthofen.de



☑ Die Ortsgruppe hat ein altes Baumschulgelände in einen attraktiven Freizeitpark verwandelt.

INTERVIEW

„Oft warte ich stundenlang in der Kälte“

Wie NaturFreundin Farina Graßmann ihren Beruf als Naturfotografin empfindet

■ **NATURFREUNDiN:** Mitte April erscheint dein Buch „Wunderwelt Totholz“. Was bitte interessiert eine 24-Jährige an totem Holz?

Farina Graßmann: Es ist die Vielfalt: Im Totholz lassen sich die unterschiedlichsten Bewohner beobachten - vom winzigen Borkenkäfer bis zum imposanten Waldkauz. Schon als Kind habe ich die Natur erkundet und tue das heute noch. Dabei interessieren mich die großen Tiere genauso wie die kleinen, die unscheinbaren. Sie alle kann man bei einem genauen Blick auf das Totholz entdecken, das ja alles andere als tot ist.

■ **Was erwartest deine Leser*innen?**

In meinem Buch erzähle ich Geschichten aus einer für viele Menschen ziemlich unbekanntem Welt, einer Welt voller Wunder. Meine Leser*innen bekommen sowohl Einblicke in das Leben der Tiere, Pflanzen und Pilze im Totholz als auch Informationen über Zusammenhänge, zum Beispiel den Waldzyklus oder die Entstehung von Baumhöhlen. Dazu gebe ich Tipps, wie jeder etwas tun kann für mehr Totholz im Garten oder im Wald.

■ **Sowohl die Texte als auch die vielen Fotos kommen von dir. Du bist Naturfotografin?**

Stimmt. Ich fotografiere, seit ich mit 13 meine erste Digitalkamera bekommen habe. Seit mehreren Jahren veröffentliche ich meine Bilder auch. Wichtig ist mir dabei, nicht nur die Schönheit der Natur zu zeigen, sondern auch Wissen zu vermitteln und ihre Schutzbedürftigkeit zu zeigen.

■ **Ich stelle mir deinen Beruf paradiesisch vor: den ganzen Tag draußen sein, die tollsten Fotos machen und abends online stellen. Siehst so deine Arbeit aus und kannst du davon leben?**

Heute kann ich von meiner Arbeit - dem Fotografieren und Schreiben - leben. Damit ist ein großer Wunsch von mir in Erfüllung gegangen, denn die Arbeit als Naturfotografin ist tatsächlich toll. Allerdings gibt es auch Tage, die nicht toll sind. Dann stehe ich vor Sonnenaufgang auf, fahre mit dem Rad oder dem Bus in die Natur, setze mich im Tarnanzug an eine Wiese oder in einen Wald und warte. Oft stundenlang. Und ab und zu auch vergeblich. Wenn dazu noch Regen und Kälte

kommen, ist das natürlich deprimierend. Weil ich als Naturfotografin nur in einem begrenzten Umfang planen kann, ist Geduld sehr wichtig. Neben der Natur spielt sich ein großer Teil meiner Arbeit am Schreibtisch ab, denn auch Bildbearbeitung, Recherchen und natürlich das Schreiben gehören dazu.

■ **Was bedeutet Natur für dich?**

Die Natur schenkt mir viel: Erlebnisse, Erkenntnisse, Erholung. Im Gegenzug möchte ich mit meiner Arbeit etwas zurückgeben.

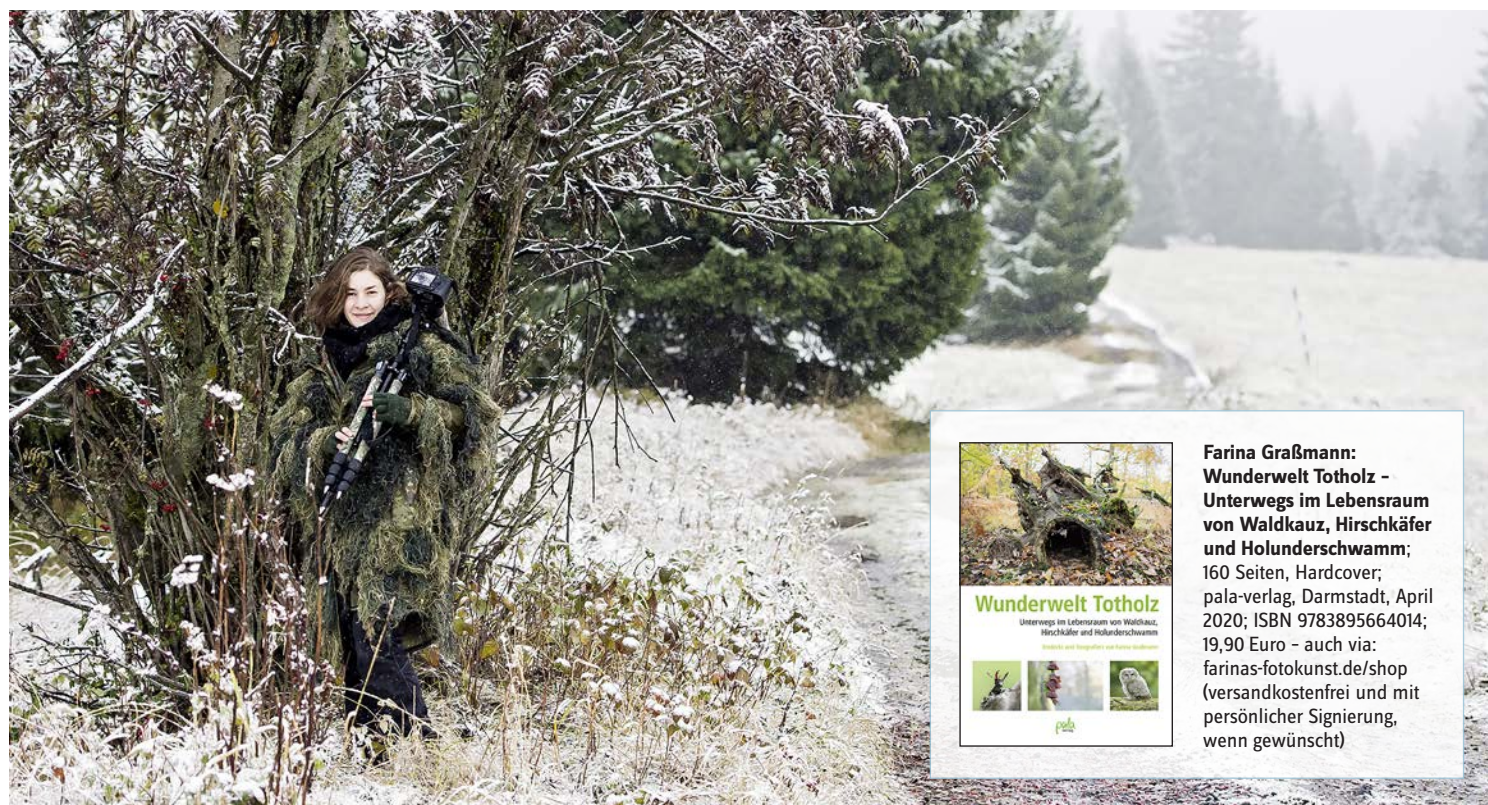
■ **Vielen NaturFreund*innen engagieren sich gegen das Insektensterben. Hast du vielleicht drei Tipps für das Fotografieren von Insekten?**

Erstens: Früh aufstehen. Viele Insekten lassen sich früh morgens am besten fotografieren. Denn sie benötigen die Kraft der Sonne, um sozusagen auf Betriebstemperatur zu kommen.

Zweitens: Neue Perspektiven einnehmen. Insekten sind klein, deswegen lohnt es sich, wenn wir uns ebenfalls klein machen. Näher am Boden entdecken wir viele Tiere, die wir beim Vorbeigehen leicht übersehen würden.

Drittens: Neue Lebensräume entdecken. Oft fallen uns beim Thema Insekten zuerst Blumenwiesen ein. Doch auch in anderen Lebensräumen, auf einem umgestürzten Baum zum Beispiel oder in einer mit Wasser gefüllten Asthöhle, lassen sich viele Insekten entdecken.

Unabhängig von dem Motiv ist es wichtig, dass wir der Natur mit Respekt begegnen. Kein Foto ist es wert, dafür ein Tier zu stören.



☒ Farina Graßmann kann sich fast unsichtbar machen: „Kein Foto ist es wert, dafür ein Tier zu stören“, findet sie. Ihr neues Buch erscheint im April.

■ **Und wer nur ein Handy dabei hat?**

Auch mit Handys kann man tolle Fotos machen, sogar von kleinen Insekten. Ein häufiger Fehler ist dabei allerdings, dass das Handy schief gehalten wird. Auch bei der Handyfotografie gilt nämlich, dass Zeit und Ruhe meist zu besseren Ergebnissen führen als ein Schnappschuss. Das Handy hat sogar einen Vorteil: Man kann seine Beobachtungen direkt teilen und Hilfe bei der Bestimmung bekommen. Ich nutze dafür gerne die Meldeapp von der Beobachtungsplattform naturgucker.de oder Bestimmungsguppen bei Facebook.

■ **Du bist auch als Naturschützerin aktiv?**

Ja, ich möchte nicht nur andere zum Schutz der Natur bewegen, sondern auch selbst dazu beitragen. Deswegen helfe ich zum Beispiel am Amphibienzaun bei der Krötenwanderung, gehe Müll sammeln oder beteilige mich auch an Beprobungen von Feuersalamandern, wobei geprüft wird, ob sie von einem Pilz befallen sind.

■ **Du bist in einigen Vereinen Mitglied, auch bei den NaturFreunden. Wie kam es dazu?**

Die NaturFreunde haben mir gleich mehrere Gründe für eine Mitgliedschaft gegeben. Zum einen ist der Verband auch politisch engagiert. Das empfinde ich als sehr wichtig. Zum anderen freue ich mich über das Angebot der Naturfreunde Häuser, vor allem, wenn ich zum Fotografieren unterwegs bin. Denn viele Häuser liegen an oder in Naturschutzgebieten und sind mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar.

Auch die NaturFreunde-Arbeit vor Ort gefällt mir. Die NaturFreunde Düsseldorf haben mir zum Beispiel bei der Suche nach Schwarzspechten geholfen - vielen Dank noch mal - und ich war auch schon auf den WasserWegen der NaturFreunde Nordrhein-Westfalen unterwegs. Jetzt gibt es dort auch ein Insektenschutzprojekt, das ich sehr wichtig finde.

Nicht zuletzt finde ich die Jugendarbeit der NaturFreunde sehr unterstützenswert. Junge Menschen zu erreichen und sie für eine soziale und ökologische Gesellschaft zu gewinnen, ist eine wichtige Aufgabe.

■ **Was können NaturFreund*innen für mehr Totholz tun?**

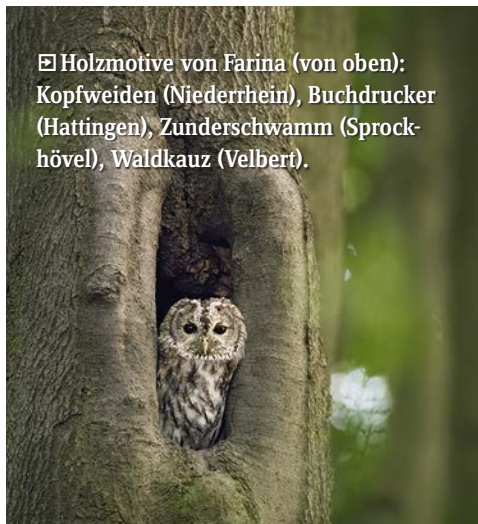
Totes Holz platzieren, wo immer es geht - ob im Garten, auf dem Balkon oder im Innenhof. Überall lässt sich so Lebensraum schaffen. Außerdem kann man sich dafür einsetzen, dass der Wald um die Ecke naturverträglich bewirtschaftet wird. Bürgerinitiativen können hier viel Einfluss nehmen. Und dann bieten natürlich auch die Naturfreunde Häuser unzählige Möglichkeiten, die Außengelände totholzreich zu gestalten - in NRW vielleicht im Zuge des neuen ProInsekt-Projekts der NaturFreunde. ■

INTERVIEW SAMUEL LEHMBERG



Farina Graßmann (24) ist selbstständige Naturfotografin, Bloggerin und Autorin. Die NaturFreundin aus Velbert hat gerade ein Buch geschrieben und ist offen für Lesungen in Naturfreunde Häusern oder Fotokurse in Ortsgruppen. farinas-fotokunst.de

☑ **Holzmotive von Farina (von oben):** Kopfweiden (Niederrhein), Buchdrucker (Hattingen), Zunderschwamm (Sprockhövel), Waldkauz (Velbert).



PROINSEKT

Vielfalt fördern

Insektenschutz in Nordrhein-Westfalen

📺 Das dramatische Insektensterben ist mittlerweile auch in der öffentlichen Wahrnehmung angekommen. Um 75 Prozent soll sich die Biomasse allein der Fluginsekten in den letzten Jahren verringert haben. Das ist dramatisch für alle Ökosysteme, weil Insekten eine wichtige Basis der Nahrungskette bilden und auch als Zersetzer fungieren.

Die NaturFreunde NRW intensivieren deshalb ihre Aktivitäten zum Insektenschutz in den Lebensräumen Wasser, Boden und Luft. Im neuen Projekt „ProInsekt“ sollen gemeinsam mit Ortsgruppen und Naturfreunde Häusern, aber auch mit anderen Verbänden und Interessengruppen, möglichst viele Verbesserungen zum Insektenschutz angestoßen und umgesetzt werden.

Schulungen in Naturfreunde Häusern

Das Projekt will dabei sowohl über die verschiedenen Insektenarten und deren Lebensräume informieren als auch die biologische Vielfalt zum Beispiel in privaten Gärten oder in Naturfreunde Häusern mit ganz konkreten Maßnahmen schützen und fördern.

Geplant sind zum Beispiel das Anpflanzen von Blühstreifen und Hecken oder das Anlegen von Kleingewässern, auch der Bau von Insektenhotels. Dazu kommen Schulungen, Film- und Diskussionsabende sowie thematische Wanderungen, bei denen es eher um den Transfer von Wissen geht. Kurz: Die NaturFreunde NRW wollen für den Insektenschutz sensibilisieren und zu praktischem Handeln motivieren.

Zwei Projektbearbeiter*innen freuen sich darauf, gemeinsam mit möglichst vielen Interessierten viele konkrete Insektenschutzmaßnahmen in Nordrhein-Westfalen auf die Beine zu stellen. ■

BETTINA BÖDEFELD

📅 **ProInsekt-Schulungen** (jeweils 9-17 Uhr): **Insekten im Wasser** 25.4. im Naturfreundehaus Tönisheide (F 9) in Velbert · **Wildbienen** 9.5. im Naturfreundehaus Holzerbachtal (F 10) in Solingen · **Tagfalter** 23.5. im Naturfreundetreff Bochum-Linden-Dahlhausen (G 27) in Bochum · **Insekten im Boden - Kompost** 4.7. im Naturfreundehaus Tönisheide (F 9) in Velbert · Kosten: Mitglieder/Gäste 5/20 € (Mittagessen 5 €) · Anmeldeschluss: jeweils eine Woche vorher im Projektbüro (siehe unten)

📄 **Mehr Informationen zum Projekt NaturFreunde NRW** · Projektbüro ProInsekt · (0211) 56 64 99 96 proinsekt@naturfreunde-nrw.de · www.proinsekt-nrw.de

Klimagerechtigkeit heißt Solidarität

Die Menschheit hat eine Klimakrise geschaffen, die dem globalen Süden die Entwicklungsmöglichkeiten raubt. Die Ursachen dieser Krise liegen in den nicht nachhaltigen Produktionsweisen und Lebensstilen. Und betroffen ist insbesondere Afrika.

Weil alle Menschen auf dem gleichen Planeten leben, wäre es eigentlich offensichtlich, dass sich auch alle gleich intensiv mit den Ursachen des Klimawandels befassen. Doch nicht alle Menschen sind gleich stark von den Auswirkungen betroffen - oder besser: noch nicht.

In Afrika hat die Klimakrise bereits zu großen Dürren und Überschwemmungen sowie einem schwindelerregenden Verlust an biologischer Vielfalt geführt. Weil auch die Nahrungsversorgung chronisch unsicher wird, gibt es eine unregelmäßige Migration, die ohne Beispiel ist. Die Klimakrise ist ein Nährboden für Unsicherheit und Chaos, die Klimakrise tötet.

Afrika ist von allen Kontinenten am anfälligsten für die immer stärkeren Schwankungen des Klimas. Dabei hat es nur weniger als vier Prozent zu den menschengemachten Treibhausgasen beigetragen. Das ist natürlich alles andere als fair und sollte das Gewissen der Menschen in den Industrie- und Schwellenländern herausfordern: Denn die von der Klimakrise besonders betroffenen Menschen müssen bei ihren Anpassungsbemühungen unterstützt werden.

Klar ist, dass der globale Norden seine Treibhausgas-Emissionen drastisch mindern muss. Das alleine aber reicht nicht: Er muss auch sein Wissen und seine Technik in den Süden transferieren und er muss die Betroffenen dabei finanziell unterstützen. Das ist die Verantwortung des Nordens für seine historisch große Klimaschuld.

Der afrikanische Kontinent braucht signifikante Unterstützung, etwa bei seiner eigenen Energiewende, aber auch bei der Anpassung der Landwirtschaft. Wir brauchen einen globalen Solidaritätsfonds, der für die am stärksten benachteiligten sozialen Schichten zugänglich sein muss. Denn das ist Klimagerechtigkeit: Wenn die Verursacher*innen den Betroffenen helfen und besonders die Schwachen davon profitieren.

Darüber hinaus ist diese Krise auch ein Weckruf an alle Akteur*innen der afrikanischen Zivilgesellschaft, sich um die eigene Bevölkerung zu kümmern und partizipative sowie integrative Projekte umzusetzen, um das Leid der Menschen dauerhaft zu beseitigen.

Wir NaturFreunde in Afrika tun genau das: Wir informieren die Menschen über Veränderungen der Umwelt, erklären Zusammenhänge und sensibilisieren für den Schutz von Natur und Klima. Zudem unterstützen wir Gemeinden bei ihren alltäglichen Bemühungen, sich an das immer schneller wechselnde Lebensumfeld anzupassen.

Der Kampf um das Klima kann nur durch solidarische Klimagerechtigkeit gewonnen werden. Die Menschheit darf nicht zulassen, dass es eine neue Apartheid, eine „Apartheid der Anpassung“ an die Folgen des Klimawandels gibt. Denn scheitert dieser Kampf, werden alle Menschen betroffen sein. Und die Geschichte wird die Verantwortlichen unweigerlich verurteilen.



Mamadou Mbodji

Präsident der NaturFreunde in Afrika

i Der Senegalese **Mamadou Mbodji** (Foto rechts) ist Präsident des afrikanischen NaturFreunde-Netzwerkes (RAFAN) und Vizepräsident der NaturFreunde Internationale (NFI). mamadou.mbodji@nf-int.org

i **Spende** für afrikanische NaturFreunde-Projekte zur Anpassung an den Klimawandel: NaturFreunde Deutschlands · IBAN DE75660205000008707002 Bank für Sozialwirtschaft Karlsruhe · Stichwort: Afrika

Bald Aktionstage Klimagerechtigkeit

Auch die NaturFreunde Deutschlands engagieren sich für mehr Klimagerechtigkeit - zum Beispiel bei den bundesweiten Aktionstagen Klimagerechtigkeit vom 21. März bis 5. April. In diesem Zeitraum veranstalten Ortsgruppen bundesweit Infoabende, Klimafrühstücke oder auch Protestaktionen. Mamadou Mboji wird an mehreren Orten Vorträge zum Thema halten. **Mitmachen ist noch möglich.** ■ **JANA PITTELKOW**

i **Informationen und Termine**
www.naturfreunde.de/aktionstage · (030) 29 77 32 -89



Auf nach Ferropolis Soziale Wanderung zum Kohleausstieg

► Dass Klimaschutz auch sozialverträglich gestaltet werden muss, ist inzwischen in aller Munde. Doch was heißt das für den geplanten Kohleausstieg? Reicht es zum Beispiel, einfach nur neue Arbeitsplätze zu schaffen und die Arbeitnehmer*innen in den Kohlekraftwerken finanziell zu entschädigen?



☒ Die Jugend erkundet das Bitterfelder Revier.

Antworten auf diese Fragen will die Naturfreundejugend im Rahmen einer Sozialen Wanderung finden, die Mitte Mai das Bitterfelder Bergbaurevier erkundet. Denn dort kam schon mit der Wende der Ausstieg aus der Kohle: Nach fast 100 Jahren wurde der Bergbau quasi über Nacht eingestellt und es blieben Arbeitslosigkeit, stillgelegte Fabriken und gravierende Umweltschäden. Heute prägen ein großer See, Naturschutzgebiete und das Veranstaltungsgelände und Freilichtmuseum Ferropolis die Region.

Während dieses Wanderwochenendes treffen wir regionale Akteure und beleuchten, wie sich der Wandel auf die Menschen vor Ort ausgewirkt hat. Wie hat sich die Region verändert? Wie wurden sie an der Umgestaltung beteiligt? Wie bewerten sie heute die Veränderungen der letzten Jahrzehnte?

Darauf aufbauend wollen wir gemeinsam überlegen, was wir daraus für die Gestaltung der sozial-ökologischen Transformation der Gesellschaft sowie den Kohleausstieg in den Lausitzer und Rheinischen Revieren lernen können. ■

SINE REHMER

📅 **15.-17.5.2020 · Soziale Wanderung** für 18-27-Jährige
Ort: Bitterfeld · Kosten: 10 € · Auskunft & Anmeldung:
Naturfreundejugend Deutschlands · Sine Rehmer
(030) 29 77 32 -82 · sine@naturfreundejugend.de

Fridays for Hubraum

Warum das Leugnen des Klimawandels in der Rechten so beliebt ist

► Für die AfD-Politikerin Beatrix von Storch ist die Sonne Schuld an der Erderwärmung und Klimaschutz bloße Hysterie von „Klima-Nazis“. Damit formuliert sie überspitzt, was die AfD in ihrer Dresdener Erklärung zur Umweltpolitik behauptet: Das Klima wandle sich, seit es eine Atmosphäre auf der Erde gebe, Klimaschutzmaßnahmen seien „ideologiegetrieben“. Die Partei stellt sich damit gegen den wissenschaftlichen Konsens: Schuld an der Klimaerhitzung ist der Mensch.

Es gibt auffällig viele Klimaleugner*innen sowohl in der gemäßigten als auch in der extremen Rechten. Der Jenaer Verein EIKE, der sich selbst als „Institut“ bezeichnet, versucht den menschengemachten Klimawandel wegzurechnen. Seine pseudowissenschaftlichen Ergebnisse werden von rechten Politiker*innen verbreitet und als alternative Wahrheit präsentiert.

Klimaleugner*innen glauben den Aussagen des Weltklimarats nicht. Stattdessen halten sie die wissenschaftlichen Ergebnisse für gefälscht und den menschengemachten Klimawandel für eine große Verschwörung ominöser Eliten. Das passt gut in ein Weltbild, in dem alles Globale schlecht ist. Auffällig in der Rechten – insbesondere der AfD – ist auch die Hetze gegen junge Klimaaktivist*innen. Oft sind es Männer, die sich von jungen Mädchen nichts sagen lassen

wollen und auf Facebook Gruppen wie *Fridays for Hubraum* beitreten oder ihr Auto mit Beleidigungen an Greta Thunberg bekleben.

Ein anderer Beweggrund für das Leugnen des Klimawandels ist die Verteidigung des eigenen Lebensstils. Denn echter Klimaschutz funktioniert nicht ohne massive Einschnitte. Das Leugnen des Klimawandels ist nun mal viel leichter als Konsumverzicht.

Auch ist den Rechten das Konzept der Klimagerechtigkeit ein Dorn im Auge, wonach alle Menschen nur die gleiche Menge Klimagase ausstoßen dürfen und dem globalen Süden geholfen werden muss. Denn der hat kaum zur Erderhitzung beigetragen, leidet aber stark darunter.

Die Rechte lehnt die internationale Solidarität ab und kommt stattdessen mit dem neoliberalen Argument von der persönlichen Freiheit, welche von Staat und Gesellschaft möglichst wenig beschränkt werden dürfe. Allein die Ankündigung des „Klimapäckchens“ der Bundesregierung provozierte schon rechte Warnungen vor einer „Öko-Diktatur“.

Die wissenschaftsfeindliche Leugnung des Klimawandels spielt vor allem CO₂-intensiven Konzernen in die Hände und sorgt so für eine weitere Verschlechterung des planetarischen und gesellschaftlichen Klimas. Deshalb müssen wir alle den rechten Lügen über die Klimakrise immer wieder entschieden widersprechen. Jeder sollte sich zudem mit Klimaaktivist*innen solidarisieren, denn sie trifft die rechte Hetze ganz besonders stark. ■

YANNICK PASSEICK

i

Die gemeinsame Fachstelle Radikalisierungsprävention und Engagement im Naturschutz (FARN) von NaturFreunden und Naturfreundejugend identifiziert rechtsextreme und menschenverachtende Ideologien und Denkmuster im Natur- und Umweltschutz und erarbeitet menschenbejahende und demokratiefördernde Gegenentwürfe.

Mehr Informationen Fachstelle Radikalisierungsprävention und Engagement im Naturschutz (FARN) · www.nf-farn.de



VERKEHR

☒ Tunnel Hirschhagen: letzte Baustelle vor dem umstrittenen Bauabschnitt II.

Neuer Ärger um die A44

Warum sich die NaturFreunde Kaufungen gegen eine Autobahn wehren

► „Teuerste Autobahn der Welt“ wird die A44 zwischen Kassel und Eisenach genannt. Das Verkehrsprojekt deutsche Einheit Nr.15 kommt nur schleppend voran, die vielen Tunnel und Brücken treiben die Kosten immer weiter nach oben. Bald steht die letzte Bauphase an.

Die NaturFreunde Kaufungen, im Lossetal östlich von Kassel zu Hause, wehren sich gegen die A44. Viele Menschen im Lossetal wollen keine Autobahn, schließlich werden enorme Schadstoffmengen und viel Lärm erwartet, zudem würden große Waldflächen zerstört. „Überwiegend hochwertige Laubwälder wären betroffen“, berichtet der zuständige Förster Carl Hellmold, „wertvoller Lebensraum für die Bechsteinfledermaus und die Wildkatze. Mindestens 30 Hektar würden direkt überbaut.“

Zwar gibt es in vielen Bereichen mittlerweile Baurecht, auch ist ein Teilstück schon in Betrieb. Der Bauabschnitt 11, der die A44 durch das Lossetal an die A7 bei Kassel anschließen soll, kommt jedoch bewusst erst jetzt in die entscheidende Phase. Interessanterweise ist hier wieder alles offen, nachdem das im Jahr 2006 eröffnete Plan-

feststellungsverfahren auf Eis gelegt wurde. Das Bundesverkehrsministerium sah einige Punkte als nicht gerichtsfest an. Ein neues Planfeststellungsverfahren wird vermutlich noch in diesem Jahr beginnen, der Protest formiert sich gerade neu.

Schon seit Jahren versuchen Bürgerinitiativen, Politiker*innen, Verbände, Land- und Forstwirtschaft und die Gemeinde Kaufungen, eine Trasse durch das Lossetal zu verhindern. Ein „Runder Tisch A44“ bildete sich. Auch wenn die Ablehnung der A44 außer Frage steht, wirkt die Kommune konstruktiv an der Trassenplanung mit, um Interessen zu wahren. Man will eine andere Trassenführung als die bisher favorisierte Taltrasse, alternativ soll sie möglichst lange verzögert werden.

Im Herbst erarbeiteten Teile des Runden Tisches einen Trassenvergleich, den es so bisher noch nicht gab. Während die Planungsbehörde Hessen Mobil die Taltrasse favorisiert, zeige der Vergleich, dass genau diese Variante die schlechteste von vier Trassen darstelle, wird argumentiert. Die Beste sei ein Tunnel, mit geringem Abstand folgen eine Trassenführung aus dem Lossetal heraus sowie ein Baustopp mit Anschluss

der bereits gebauten Abschnitte an eine bestehende Bundesstraße. Ein einhellige Meinung hierzu aber gibt es auch am Runden Tisch nicht.

Dabei geht es nicht allein um die wenigen Kilometer des letzten Bauabschnittes. Die A44 ist eine Ost-West-Tangente, die bereits - wenn auch lückenhaft - in einem Bogen von Kassel über Dortmund und Düsseldorf bis Aachen verläuft. Mit der kritisierten Taltrasse würde die A44 von Eisenach kommend in Kassel Ost auf die A7 treffen - eine Nord-Süd-Tangente - diese gemeinsam bis Kassel Süd nutzen, um dann auf der bereits bestehende A44-Trasse nach Westen weiterzuführen.

Gutachter prognostizieren Chaos bei Kassel

Deshalb wird die A7 bei Kassel von bisher sechs Spuren auf acht verschmälerte Fahrbahnen umgebaut. Schon jetzt kommt es deshalb zu langen Lkw-Staus. Eine zukünftige Geschwindigkeitsbeschränkung mit einem Lkw-Überholverbot und fehlenden Standstreifen werden im Chaos enden. Gutachter gehen davon aus, dass die A7 zwischen Kassel Ost und Kassel Süd zu der Stau-falle Deutschlands wird.

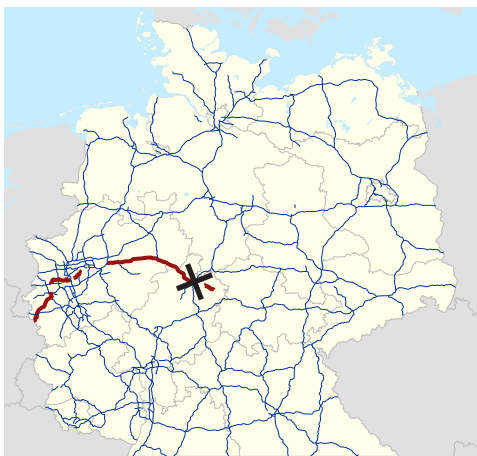


☒ Anwohner protestieren, auch das Lossetalhaus (H 3) wäre betroffen. Schon die Nazis bauten die A44, rechts ein 1941 unvollendeter Brückenpfeiler.

Die NaturFreunde wollen eine politische Neubewertung des Bauvorhabens erreichen: Der Trassenvergleich soll sowohl von der hessischen Landesregierung als auch von der Bundesregierung geprüft werden. Dabei muss auch der Neubau einer Brücke auf der schon bestehenden A44 berücksichtigt werden, denn die wird die Anschlussoptionen nochmals verändern.

Auch wenn Alternativtrassen nach über 20 Jahren Planung immer noch eine Chance haben, bauen die Behörden mit der teilweisen Fertigstellung der A44 sowie der Ankündigung, ein Lkw-Fahrverbot aufzuheben, weiter Druck auf. Die NaturFreunde Kaufungen wehren sich dagegen. Schließlich wäre auch das Naturfreundehaus Lossetalhaus (H 3) von einer Taltrasse betroffen.

Im November 2019 gab es einen Workshop, bei dem Kaufunger Bürger*innen dazu ermutigt wurden, sich weiterhin gegen die geplante Taltrasse zu engagieren und den Protest öffentlich zu machen. Denn das Jahr 2020 soll ein Jahr der Aktionen gegen die A44 werden. Es muss ein neues Dialogverfahren mit dem Ministerium geben, um die vielen Fragen und Alternativen abzuklären. Die NaturFreunde Kaufungen werden weiter Flagge zeigen. ■ ROLF MÜLLER



☒ Die A44 (rot): Der Bauabschnitt II ist markiert.

INFO

Die Lossefrischluftbahn

Im Lossetal verbinden sich Winde, die in Richtung Kassel bis zur Fulda wehen. Diese sogenannten „Lossefrischluftbahn“ vermindert die Kasseler Luftschadstoffbelastung. Die für die A44 notwendigen Brücken und Schallschutzwände wirkten hier wie Barrieren. Die Schadstoffwerte im Kasseler Becken würden um ein Vielfaches steigen. ■ ROLF MÜLLER

VERBANDESENTWICKLUNG

Stärkenberatung wird bis 2024 weiter gefördert

Ein Projekt, mit dem die demokratische Teilhabe und der Verband gestärkt werden

📺 „Dass das Projekt Stärkenberatung weiter gefördert wird, ist für den Verband ein großes Glück“, freut sich Bundesvorstandsmitglied Rolf Mantowski. „Dank 174 ausgebildeter Stärkenberater*innen und mehr als 200 Beratungen in Ortsgruppen und Naturfreundehäusern konnte ein Kulturwechsel angestoßen werden.“ Von der neuen Förderung bis Ende 2024 profitieren die Landesverbände Baden, Bayern, Hessen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Thüringen, Württemberg sowie erstmals auch Brandenburg.

Ausbildung an vier Wochenenden

Vier Wochenendseminare umfasst die Ausbildung zur*em ehrenamtlichen Stärkenberater*in. Engagierte lernen dabei, wie sie NaturFreunde in Entwicklungsfragen unterstützen, Konfliktsituationen managen oder Veranstaltungen moderieren. „Mittlerweile sind wir wie Medizin für Gliederungen“, sagt Alexander Körber, stellvertretender Landesvorsitzender in Bayern und selbst Stärkenberater. „Viele haben durch uns ganz neue Impulse bekommen.“ So konnte etwa die thüringische Ortsgruppe Suhl vor der Auflösung bewahrt werden. Dank der Stärkenberatung überwand sie Uneinigkeit über die weitere Arbeit, einen hohen Altersdurchschnitt und schwindende Mitgliederzahlen und besteht nun als kleine, aber sehr aktive Ortsgruppe fort.

Das Bundesprogramm „Zusammen-

halt durch Teilhabe“ des BMI fördert Sport- und Wohlfahrtsverbände mit dem Ziel, die demokratische Teilhabe im strukturschwachen und ländlichen Raum zu stärken. „Durch die gute landesverbandsübergreifende Zusammenarbeit hebt sich das Projekt der NaturFreunde besonders positiv ab“, berichtet Stärkenberatungs-Koordinator David Rolfs. Wie gut die Vernetzung der Stärken-



☒ Der Imagefilm wurde im Projekt produziert.

berater*innen funktioniert, zeigt auch das neue zweibändige Handbuch, dass bei der NaturFreunde-Arbeit helfen soll. Beide Bände können im Berliner Naturfreunde-Verlag bestellt werden.

Einen weiteren Impuls in den Verband gibt der neue Imagefilm „Solidarisch in Bewegung“. Er präsentiert die NaturFreunde und ihre Werte, mit denen sie sich für eine nachhaltige Gesellschaft einsetzen. Der Film steht auf Youtube und kann leicht in vereinseigene Internetseiten eingebunden werden. ■ BARBARA STOCKER

📺 Imagefilm auf YouTube www.kurzlink.de/nf-sb-film



☒ Stärkenberater*innen-Treffen Ende 2019. Das Handbuch hilft bei der ehrenamtlichen Ausbildung.



JUBILÄUM

Vom „Berg frei“ zum „Welt frei“

Vor 125 Jahren: In Wien wurde die NaturFreunde-Bewegung gegründet

▶ Vom 22. bis zum 24. März 1895 ließ Georg Schmiedl eine Annonce in der Wiener *Arbeiter-Zeitung* schalten: „Naturfreunde werden zur Gründung einer touristischen Gruppe eingeladen.“ Der Grundschullehrer wusste damals nicht, dass er damit auch schon den Namen der neuen Bewegung formuliert hatte, die am 16. September 1895 in Wien im Gasthof Zum goldenen Luchsen offiziell gegründet werden sollte.

Schmiedl war damals schon Mitglied eines „großen österreichischen Touristenvereins“, wie er 1920 in der Zeitschrift *Naturfreund* bekannte. Gemeinsam mit seinem Freund, dem Kaufmann Simon Katz, ging er regelmäßig wandern, ebenfalls mit seinen Schülern, um in ihnen „die Liebe zur Natur und das Interesse für ihre mannigfachen Erscheinungen [...] zu erwecken.“

Auf ihren Wanderungen im Wienerwald trafen sie nur wenige Arbeiter. Wien war damals mit 1,7 Millionen Einwohnern die viertgrößte Stadt in Europa und erlebte einen Bauboom. Es war Gründerzeit, aus allen Teilen der Monarchie wanderten Arbeitskräfte zu. In Walraff-Manier berichtet der Armenarzt Viktor Adler in der sozialistischen *Gleichheit*, wie etwa die Ziegelerbeiter vegetierten: Sie lebten auf dem Firmengelände, schliefen in den Ziegelöfen, erhielten als Lohn nur „Blechgeld“, welches sie in den firmeneigenen Geschäften ausgeben mussten und das Verlassen des Werksgeländes war verboten.

Schmiedl nannte dieses Proletariat „Arbeitstiere“. Doch nicht nur den Ziegelerarbeitern ging es schlecht: Die Arbeitszeit der meisten Arbeiter betrug damals 14 bis 16 Stunden, an sechs Tagen der Woche, nur sonntags war frei. Der Großteil wohnte in „Zinskasernen“ in den Vorstädten von Wien; pro Familie ein Zimmer, Küche und vielleicht ein Kabinett. Wasser und WC am Gang wurde mit anderen Parteien geteilt. Die Wohnungen waren überbelegt, meist lebten ja auch noch vier bis fünf Kinder im Haushalt. Die Säuglingssterblichkeit war hoch, es gab Epidemien.

Befreiung durch Bildung und Organisation

Muße und Freizeit kannte der durchschnittliche Arbeiter also kaum. Es gab wohl zahlreiche Arbeitervereine, Bildungsvereine und Gewerkschaften, die für den Achtstunden-Tag und das allgemeine und freie Wahlrecht kämpften. Erst sechs Jahre vor der Gründung der NaturFreunde hatte sich im niederösterreichischen Hainfeld die Sozialdemokratische Arbeiterpartei (SDAP) gegründet, in deren *Arbeiter-Zeitung* Schmiedl annoncierte.

Die Mitgründer der NaturFreunde waren gut ausgebildete Facharbeiter – sowie der Student Karl Renner (später mehr zu ihm). Sie waren durchweg begeisterte Sozialisten, die verstanden, dass der Weg zur Befreiung der Arbeiterklasse nur über Bildung und Organisation zu erreichen war. Zum Vereinsprogramm gehörten daher von Beginn an wöchentliche Vorträge über naturkundliche, natur-

wissenschaftliche und politische Themen. Unter den Zuhörer*innen befanden sich auch viele Frauen. Wöchentliche Ausflüge hatten die Umgebung von Wien – oder später der jeweiligen Ortsgruppe – zum Ziel, es stand ja nur der Sonntag zur Verfügung. In andere Bundesländer kam man kaum.

Mit heutigen Worten würde man die damaligen NaturFreunde als eine Art politischer Selbsthilfverein bezeichnen. Sie organisierten ihre Ausbildung in Lokalen, wo es keinen Konsumtionszwang gab und bei den Bergwanderungen führten sich die Mitglieder gegenseitig. Als die NaturFreunde ab dem Jahr 1898 eigene Sonderzüge organisierten, brachen sie auch das weitgehend bürgerliche Privileg des Bahnfahrens. Arbeiter reisten zwar auch, aber zu Fuß, wenn sie auf der Walz waren. Auch für die Kinder wurde gesorgt: Ab dem Jahr 1905 wurden Märchenvorlesungen und Kinderwanderungen organisiert. Wobei der Verein für die Verpflegung der Kinder aufkam und so praktisch Kindergärten einführte.

Aber selbst beim Wandern kam man in Konflikt mit zumeist adeligen Großgrundbesitzern. Die fanden es unerhört, wenn „Habenichtse“ auf ihrem Grund und Boden ihre Freizeit genossen. Nicht selten wurde von der Jagdwaffe Gebrauch gemacht oder gar die Gendarmerie bemüht, um „derartige Elemente“ fernzuhalten.

Schon 1900 begannen NaturFreund*innen sich gegenseitig mit „Berg frei!“ zu begrüßen. Ab 1906 führten sie ihre erste politische Kampagne unter dem Slogan „Der verbotene Weg“ durch, welche dann auch von den sozialdemokratischen Abgeordneten im Parlament unterstützt wurde. Der Kampf für ein freies Wegerecht im Wald sowie im Bergland war erfolgreich.

Einer der Gründer, Karl Renner, begleitete die NaturFreunde-Bewegung als Abgeordneter, dann am Beginn der Republik als Staatskanzler und nach dem Zweiten Weltkrieg auch als Bundespräsident von Österreich. Er war der ideologische Vater des Sozialen Wanderns, auch wenn dieser Begriff erst später geprägt werden sollte. Zur Eröffnung des ersten Naturfreundehauses am Padasterjoch im Jahre 1907 erklärte er, dass das bewusste Wandern es erlaube, die gesellschaftliche und politische Entwicklung gemeinsam zu erleben und analysieren. So schärfe es das Bewusstsein dafür, dass alles Menschenwerk letztendlich das Resultat des Arbeitens sei und stärke die Solidarität unter den Arbeitern.

Renner damals abschließend: „Wenn Sie hinauseilen in die Natur, wenn Sie wieder heraufkommen in dieses Haus, erinnern Sie sich daran, was wir wollen, vergessen Sie nicht, was die Aufgabe der Menschheit ist. Und es wird nicht nur ein 'Berg frei!' sein in unserer Zukunft, sondern ein 'Welt frei!'“

MANFRED PILS

PRÄSIDENT NATURFREUNDE INTERNATIONALE

HISTORISCHER WANDERFÜHRER

Berg frei! - 50 Touren auf den Spuren der NaturFreunde



Zum 125-jährigen Jubiläum der NaturFreunde-Bewegung hat Manfred Pils, Präsident der NaturFreunde Internationale, ein besonderes Buch veröffentlicht: 50 Wandertipps zu wichtigen (österreichischen) Orten der NaturFreunde-Organisation mit Hintergrundinformationen zu Meilensteinen der NaturFreunde-Geschichte. Die Texte sind interessant geschrieben und präsentieren auch bisher in Deutschland kaum bekannte Informationen. ■ SL

■ Manfred Pils: *Berg frei! - Die 50 schönsten Touren auf den Spuren der NaturFreunde-Bewegung*; 256 Seiten, Bilder und Wanderkarten; Kral-Verlag, Berndorf, 2019; 17 Euro + Porto, 2 Euro Mitgliederrabatt; Bestellung: www.125jahre.naturfreunde.at/shop



INFO

125 Jahre NaturFreunde

22.-24.3.1895 Eine kleine Annonce in der Wiener *Arbeiter-Zeitung* wirbt für die Gründung einer „touristischen Gruppe“.

16.9.1895 Der „Touristenverein Die Naturfreunde“ gründet sich offiziell in Wien.

1905 In München wird die erste deutsche Ortsgruppe gegründet (als 42. insgesamt).

1907 Das erste Naturfreundehaus wird auf dem Padasterjoch (A) eingeweiht, **1911** in Maschen dann das erste in Deutschland.

1933 Die Nazis verbieten die Naturfreunde in Deutschland, beschlagnahmen alle Naturfreundehäuser und das Vereinsvermögen, **1934** auch in Österreich.

1959 Die Naturfreundejugend organisiert eine „Kampf dem Atomtod“-Demonstration nach Offenbach, später die Ostermärsche.

2002 Die NaturFreunde Senegal werden als erster afrikanischer Verband ordentliches Mitglied der NaturFreunde Internationale.

2011 Die NaturFreunde Deutschlands melden nach dem GAU von Fukushima die zentrale Anti-Atom-Demo an.

2020 Die NaturFreunde haben weltweit 350.000 Mitglieder und 700 Naturfreundehäuser in Europa, Amerika und Afrika.

☒ Gemeinsam in der Natur: So sehen die Fotos von NaturFreunde-Wandergesellschaften in den 1910er- und 1920er-Jahren aus. Das Foto gleich rechts ist betitelt mit „Kinderwanderung 1912“.



Reisen



6.-8.3.2020 (auch 20.-22.3.)

Snow and fun for kids

Familienwochenende im Naturfreunde-
haus Feldberg (L 40) mit vielen Touren, Ig-
lubau und Schneeballschlacht.

Kosten Mitglieder/Gäste: 100/120 €

Auskunft & Anmeldung

Naturfreundejugend Baden · (0721) 40 50
97 · info@naturfreundejugend-baden.de

13.-15.3.2020

Natursport-Wintercamp

Sanfte wintersportliche Aktivitäten und ge-
mütliche Hüttenabende für Groß und Klein
im Naturfreundehaus Feldberg (L 40).

Leistungen Ü/VP, Programm

Kosten Mitglieder/Gäste: 90/100 €

Anmeldeschluss 2.3.2020

Auskunft & Anmeldung

Naturfreundehaus Feldberg (L 40) · (07676)
336 · info@naturfreundehaus-feldberg.de

28.-31.3.2020

Skihochtour für Fortgeschrittene (CH)

Anspruchsvolle Skihochtour in den Glar-
ner Alpen mit Besteigung des Tödi, Ü in
Berghütten.

Kosten Mitglieder/Gäste: 100/200 €

Anmeldeschluss 6.3.2020

Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Bay-
ern · (0911) 23 70 50 · info@nf-bayern.de

5.-10.4.2020

Segeln auf der Waddensee (NL)

Segelfreizeit in den Niederlanden für
13-17-Jährige oder auf dem Ü18-Schiff.

Leistungen Ü/VP, Bus ab/bis Dortmund

Kosten Mitglieder/Gäste: 225/275€

Auskunft & Anmeldung

Naturfreundejugend NRW · (02304) 688 69
nrw@naturfreundejugend.de

6.-10.4.2020

Reiterferien für Mädchen

für Anfänger*innen und Fortgeschrittene
im bayerischen Suddersdorf.

Auskunft & Anmeldung Naturfreundejugend
Bayern · bayern@naturfreundejugend.de

10.-18.4.2020

Klettern in Arco (I)

Jugend- und Familienkletterkurse am
Gardasee: Knoten, Sicherung, Erste Hilfe,
Klettertouren mit Kindern, Klettersteige.

Auskunft & Anmeldung

NaturFreunde Bayern · Michael Stranzinger
michael.stranzinger@gmx.de

13.-18.4.2020

Challenge: deine Herausforderung

Kinder- und Jugendfreizeit auf Burg
Derneck im Lautertal mit viel Sport und
Outdoor-Aktivitäten.

Leistungen Ü/VP, Betreuung

Kosten Mitglieder/Gäste: 195/225 €

Anmeldeschluss 7.4.2020

Auskunft & Anmeldung

Naturfreundejugend Württemberg · (0711)
48 10 77 · info@abenteuerschule.eu

17.-23.4.2020

Wohlfühltag im Bergischen Land

Entspannungswoche für Ältere im Natur-
freundehaus Käte Strobel (G 19) mit Hal-
lenbad, Kegelbahn, Sauna.

Leistungen Ü/VP, Programm

Kosten Mitglieder/Gäste: ab 409/449 €

Anmeldeschluss 1.4.2020

Auskunft & Anmeldung NaturFreunde
Hochstadt · Karlheinz Frech · (06347) 86
46 · frech-hochstadt@t-online.de

19.-22.4.2020

Kultur und Wandern in der Pfalz

ab Naturfreundehaus Rahnenhof (K 9).

Auskunft & Anmeldung

NaturFreunde Wiesloch · Klaus Schwein-
furth · (06222) 26 12

24.-26.4.2020

Kinderwochenende im Odenwald

Wir wollen spielen, basteln, die Natur er-
leben und Ponyreiten, für 7-11-Jährige im Na-
turfreundehaus Kohlhof (L 2).

Kosten Mitglieder/Gäste: 60/80 €

Auskunft & Anmeldung

Naturfreundejugend Baden · s.o.

24.-26.4.2020

Klettern und Mountainbiken

Outdoor in der Fränkische Schweiz.

Auskunft & Anmeldung

NaturFreunde Bayern · Ines Klaue
i.klaue@naturfreunde-uernberg-mitte.de

29.4.-3.5.2020

Mountainbike-Trainingslager (I)

Workshop in Borso del Grappa für Fortge-
schrittene: Technik, Tourenführung, Material.

Auskunft & Anmeldung

NaturFreunde Bayern · Helmut Urban · info@nf-bayern.de

10.-17.5.2020

Mosel-Fahrradtour

246-km-Radtour von Perl bis Koblenz, Etap-
pen 50-60 km, Begleitbus mit Radhänger.

Leistungen Ü/F, Transfer ab/bis Wiesloch

Kosten Mitglieder/Gäste: 580/630 €

Anmeldeschluss 31.3.2020

Auskunft & Anmeldung

NaturFreunde Baden · Klaus Schweinfurth
(06222) 26 12 · kl.schweinfurth@t-online.de

14.-17.5.2020

Mountainbike-Lehrgangstour (A)

Workshop mit Tagestouren in Kössen.

Auskunft & Anmeldung

NaturFreunde Bayern · David Koller
david.k@nf-neuauibing.de

15.-17.5.2020

Nationalparkwochenende

6-12-Jährige lüften mit Parkrangern die Ge-
heimnisse des Nordschwarzwalds, im Na-
turfreundehaus Badener Höhe (L 24).

Kosten Mitglieder/Gäste: 35/45 €

Auskunft & Anmeldung

Naturfreundejugend Baden · s.o.

15.-17.5.2020

Sportklettern im Frankenjura

Klettertechnik, Sturz- und Sicherungstraining,
für Fortgeschrittene, in Bad Staffelstein.

Kosten Mitglieder/Gäste: 60/100 €

Anmeldeschluss 12.4.2020

Auskunft & Anmeldung

NaturFreunde Bayern · NeA
(0911) 23 70 50 · info@nf-bayern.de

16.-24.5.2020

München-Prag mit dem Rad

Tagesetappen 60-85 km, Gepäcktransport
auf dem Rad, Gesamtstrecke ca. 460 km.

Leistungen Ü/F, Bahn Prag-München

Kosten Mitglieder/Gäste: 580/650 €

Anmeldeschluss 10.3.2020

Auskunft & Anmeldung

NaturFreunde Bayern · Stefan Deubler
(0152) 26 96 62 15 · s.deubler@arcor.de

20.-24.5.2020

Klettern im Basler Jura (CH)

Ü im Naturfreundehaus Schauenburg, Be-
such von Klettergärten, Voraussetzung: ei-
genständiges Klettern am Fels im Vorstieg.

Anmeldeschluss 28.3.2020

Auskunft & Anmeldung

Sportverein der
NaturFreunde Hessen · Martina Murrmann
mmurrmann@hotmail.com

20.-24.5.2020

Klettern zu Himmelfahrt

für Jugendliche, Übernachtung im Natur-
freundehaus Am Kreuzfelsen (N 100).

Auskunft & Anmeldung

Naturfreundejugend
Bayern · bayern@naturfreundejugend.de

21.-24.5.2020

Städtetour nach Stuttgart

Stadterkundungen mit Stuttgarter Natur-
Freund*innen, Straßenverkäufer*innen
und Aktivist*innen gegen Stuttgart 21.

ANZEIGE



Akademie
LandPartie

Stadt-Menschen wandern
mit Menschen vom Land
auf dem Denkweg entlang
der Frage: Wie zeigen sich
die Lebensstile in den Land-
schaften und den Dörfern?
Und was ist heute ländlicher
Raum? In 2020 versprechen
sechs LandPartien erneut
spannende Begegnungen.

JETZT ANMELDEN:
akademielandpartie.de





 Die Akademie
LandPartie wird
gefördert vom
Bundesministerium f. Ernährung u. Landwirtschaft

Leistungen Ü/F, Bahn ab/bis Bad König
Kosten Mitglieder/Gäste: 215/265 €
Anmeldeschluss 25.4.2020
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde
 Bad König · Stefan Orth · (09372) 66 01
 bad-könig@naturfreunde.de

21.-30.5.2020
Frühjahrs paddeln auf der Soca (SLO)

Anmeldeschluss 24.4.2020
Auskunft & Anmeldung
 NaturFreunde Rüsselsheim · Harald Linne-
 mann · (06142) 459 71 · hahujo@yahoo.de

21.-24.5.2020
Kajaklehrgang Wildwasser (A)

in Lienz: sicheres Paddeln im Wildwasser,
 Rettungstechniken, Materialkunde.
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde
 Bayern · Philipp Eiselt · info@nf-bayern.de

23.-27.5.2020
Mehrtages-MTB-Tour für Frauen

ab Augsburg entlang der Lech mit Techni-
 schulungen, Ü in Pensionen.
Kosten Mitglieder/Gäste: 50/100 €
Anmeldeschluss 1.4.2020
Auskunft & Anmeldung
 NaturFreunde Bayern · NeA · s.o.

25.-29.5.2020
Klettercamp in Leutasch (A)

idealer Vorbereitungskurs für Ausbildung
 zum* zur Trainer*in C.
Leistungen Ü/F, Programm
Kosten Mitglieder/Gäste: 300/525 €
Anmeldeschluss 11.4.2020
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde-
 Bundesgeschäftsstelle · Eveline Steller
 (030) 29 77 32 -63 · sport@naturfreunde.de

29.5.-2.6.2020
Pfingstcamp in Ötishem

Große Zeltstadt, sportliche Wettbewerbe,
 kreative Workshops, für 8- bis 18-Jährige.
Kosten Mitglieder/Gäste: 60/70 €
Auskunft & Anmeldung
 NaturFreundejugend Baden · s.o.

29.-31.5.2020
Alpinkletterkurs Wilder Kaiser (A)

Auskunft & Anmeldung
 NaturFreunde Bayern · Franz Rohner
 f.rohner@naturfreunde-nuernberg-mitte.de

Hinweise 1. Die Reisebedingungen und die Reise- und Seminarangebote werden von dem*der jeweiligen Veranstalter*in verantwortet. 2. Die Veröffentlichung in der *NATURFREUNDiN* ist eine unverbindliche Zusammenstellung ohne Gewähr. 3. Bitte meldet Reisen und Seminare, die in der *NATURFREUNDiN* veröffentlicht werden können, an veranstaltungen@naturfreunde.de oder als Fax an (030) 29 77 32 -80. 4. Mehr Reisen, Seminare, sportliche Ausbildungsangebote: www.veranstaltungen.naturfreunde.de.



Seminare

6.-8.3.2020
Blues für Fortgeschrittene

Workshop mit J. Schulz (Gitarre) und M. Heid (Harp) im Naturfreundehaus Elmstein (K 14).
Leistungen Ü/VP, Workshop
Kosten 110 €
Auskunft & Anmeldung
 Naturfreundehaus Elmstein (K 14) · (06328) 229 · info@naturfreundehaus-elmstein.de

14.-15.3.2020
Ich bin dann mal vegan

Veganes Leben & Kochen entdecken, ab 12 J., im Naturfreundehaus Urnagold (L 26).
Leistungen Ü/VP, Seminar
Kosten Mitglieder/Gäste: 35/45 €
Anmeldeschluss 1.3.2020
Auskunft & Anmeldung
 NaturFreundejugend Baden · (0721) 40 50 97 · info@naturfreundejugend-baden.de

14.3.2020
Engels, Natur und Ökologie

Gemeinsames Tagesseminar in Wuppertal von NaturFreunden, Institut für sozial-ökologische Wirtschaftsforschung und Marx-Engels-Stiftung.
Auskunft & Anmeldung
 Marx-Engels-Stiftung · (0202) 45 65 04
 marx-engels-stiftung@t-online.de
www.naturfreunde.de/engels-seminar

20.-22.3.2020
Juleica-Basis

Seminar zum Erwerb der Jugendleiter*in-Card im Naturfreundehaus Moosbronn (L 17).
Leistungen Ü/VP, Seminar
Kosten Mitglieder/Gäste: 25/35 €
Anmeldeschluss 6.3.2020
Auskunft & Anmeldung
 NaturFreundejugend Baden · s.o.

20.-22.3.2020
Kochen für viele

Kochen in Selbstkocherküchen, Gasgeräte, Kalkulation, Zeitmanagement, Einkauf, für Teamer*innen ab 14 Jahren, im Naturfreundehaus Moosbronn (L 17).
Leistungen Ü/VP, Seminar
Kosten Mitglieder/Gäste: 35/45 €
Anmeldeschluss 6.3.2020
Auskunft & Anmeldung
 NaturFreundejugend Baden · s.o.

20.-22.3.2020
NUST-Frühjahrstagung

Umwelt-Fachbereichstreffen in Gera, Themen: neue Flusslandschaft des Jahres 2020/21: Weiße Elster und Agrarökologie.
Anmeldeschluss 1.3.2020
Auskunft & Anmeldung
 NaturFreunde Deutschlands · Bundesgeschäftsstelle · Katja Plume · (030) 29 77 32 -69 · plume@naturfreunde.de

27.-29.3.2020
Tier-Erlebnis-Wochenende

Reitcamp in Langensteinach für 8-12-Jährige.
Kosten Mitglieder/Gäste: 80/100 €
Auskunft & Anmeldung
 NaturFreundejugend Baden · s.o.

27.-29.3.2020
Erste Hilfe Outdoor

Juleica-Kurs im Naturfreundehaus Moosbronn (L 17) über Hilfe im Outdoor-Notfall.
Leistungen Ü/VP, Seminar
Kosten Mitglieder/Gäste: 35/45 €
Anmeldeschluss 13.3.2020
Auskunft & Anmeldung
 NaturFreundejugend Baden · s.o.

27.-29.3.2020
Klimaküche XXL

Ein Wochenende über nachhaltige Lebensstile, Verlängerung JuLeiCa möglich, in Jena.
Kosten Mitglieder/Gäste: 25/30 €
Auskunft & Anmeldung NaturFreundejugend Erfurt · Josefine Leipold · (0361) 789 43 86 · info@naturfreundejugend-erfurt.de

3.-5.4.2020 (auch 8.-10.5.)
Naturschutz und Rechtsextremismus

FARN-Workshop über Verknüpfungen des deutschen Natur- und Umweltschutzes mit extrem rechten Ideologien; im Naturfreundehaus Käte Strobel (G 19).
Auskunft & Anmeldung
 NaturFreunde NRW · Stärkenberatung
 veranstaltung@naturfreunde-nrw.de

17.-19.4.2020
Spiele

Praktisches Spielen und Anforderungen an Spielleiter*innen, Juleica-Seminar im Naturfreundehaus Großer Wald (L 19).
Leistungen Ü/VP, Seminar
Kosten Mitglieder/Gäste: 25/35 €
Anmeldeschluss 3.4.2020
Auskunft & Anmeldung
 NaturFreundejugend Baden · s.o.

8.-10.5.2020 (& 19.-21.6.)
Kletterschein Vorstieg Outdoor

Fortbildung an zwei Wochenenden im Elsass, klettern am Fels, Voraussetzung: Kletterschein Expert Vorstieg Indoor, ab 16 Jahren.
Leistungen Ü/VP, Seminar
Kosten Mitglieder/Gäste: 90/110 €
Anmeldeschluss 24.4.2020
Auskunft & Anmeldung
 NaturFreundejugend Baden · s.o.

14.-17.5.2020
Transatlantik Folk

Amerikanische Musik trifft ihre Wurzeln im europäischen Folk: Workshops, Konzerte und Sessions im Naturfreundehaus Elmstein (K 14)
Auskunft & Anmeldung Naturfreundehaus Elmstein (K 14) · s.o. · www.folksounds.de

10.-14.6.2020
Teamer*in Kanusport (F/CH/D)

Einstieg in Trainer*innenausbildung Kanusport, im Raum Basel (CH), ab 16 Jahren.
Leistungen Ü/VP, Seminar
Kosten Mitglieder/Gäste: 90/110 €
Anmeldeschluss 28.5.2020
Auskunft & Anmeldung
 NaturFreundejugend Baden · s.o.

11.-14.6.2020
Kindergipfel

Kinder machen die Politik von morgen und produzieren eine Zukunftsvertrag, Demokratielabor in Karlsruhe für 12-14-Jährige.
Leistungen Ü/VP, Fahrtkosten, Programm
Kosten Mitglieder/Gäste 40/50 €
Anmeldeschluss 1.5.2020
Auskunft & Anmeldung
 NaturFreundejugend Deutschlands
 (030) 29 77 32 70 · www.kindergipfel.de



Kleinanzeigen

▶ **Pächter*in für Naturfreundehaus gesucht** zum 1.4.2020, am Stadtrand von 72336 Balingen: Gastraum 40 Plätze, Saal 100, Biergarten 40-60, Einbau von Gästezimmern ist geplant. Mehr Informationen bei Gerd Welker, NaturFreunde Württemberg.
Telefon (0711) 42 07 03 91
gerd.welker@naturfreunde-wuerttemberg.de

▶ **Akademie LandPartie**
Menschen aus Stadt und Land wandern gemeinsam durch ländliche Regionen in der Tradition des Sozialen Wanderns: Wie zeigen sich die Lebensstile in den Landschaften und Dörfern? In 2020 versprechen sechs LandPartien erneut spannende Begegnungen. Jetzt informieren und anmelden!
Web www.akademielandpartie.de

▶ **Ferienwohnung am Bodensee**
Ruhige Lage zw. Lindau und Wasserburg für 2 Pers., 3 Zi./Wohnkü./Bad/Du/Balkone, günstig zu vermieten.
Telefon (08382) 273 69 55
E-Mail scharsteinhelene@gmail.com

▶ **Algarve: idyllisches Landhaus**
2 km vom Strand, Alleinlage, sehr ruhig, große Terrasse und Garten mit alten Bäumen, Räder, 2-6 Personen, 2 Bäder.
Telefon (0231) 77 39 29
Web www.rafoia.de

▶ **FEWO Spanien: Costa Blanca**
Torrevieja (40 km südl. Alicante) barrierefrei mit 2 DoppelbettSZ, 2 Bäder, Kü. WZ, gr. Wintergarten und 2 Balk. (Meerblick), 150 m zum Meer, zu vermieten.
Telefon (0179) 690 93 60
E-Mail ubreuer@t-online.de

▶ **La Palma/Kanaren: FeHs für 1-4 Pers.** und 1 Gästezimmer (für alleinreisende Menschen) in herrlicher Natur von privat zu vermieten.
Telefon/Fax 0034 922 48 56 19
E-Mail sedzlapalma@telefonica.net

▶ **Naturerlebnis im Spessart**
Ferienhaus am Wald für 2 Personen, pers. Charakter. Erholung in intakter Naturlandschaft. Wandern, Rad fahren, paddeln, Kultur. Ab 5 Nächte € 25 / NF € 20 pro Tag, Kontakt: Petra Müller.
Telefon (040) 49 35 91
Web www.spessarthus.de

▶ **Naturfreundehaus in schöner Lage** zum Kauf oder in Erbpacht gesucht. Zuschriften mit Unterlagen bitte unter:
Chiffre 202001

INFO

Kleinanzeigen in der NATURFREUNDIN

150 Anschläge zzgl. einer Kontaktzeile kosten 26,- €, weitere 25 Anschläge je 2,50 € (immer zzgl. MwSt.). Mitglieder erhalten 30% Rabatt.

Anzeige bitte einsenden an den Naturfreunde-Verlag
Warschauer Str. 58a/59a · 10243 Berlin
Telefon (030) 29 77 32 -65 · Fax -80
anzeigen@naturfreunde.de



Leser*innenbriefe

NATURFREUNDIN 2-19 Wo ökologische Landwirtschaft gefährlich ist

Wenn der nationalistische Populismus in Europa einen Sieg nach dem anderen feiern kann, fragt man sich, mit welchen Zutaten diese braune Suppe dampft. Dabei werden persönliche Aversionen und Bedürfnisse mit diffusen Heimatgefühlen und einfachen Antworten auf die Überforderung durch die komplexen Lebensumstände und rasanten Veränderungen der gewohnten Lebenswelt vermischt. Allerdings sind das nicht immer „falsche Fuffziger“, was ihre Projekte und echten Ziele angeht. So muss man manche Öko-Bewegungen, selbst wenn man deren Gedankengut für Unsinn hält, objektiv prüfen, um nicht das Kind mit dem Bad auszuschütten. Die Anastasia-Bewegung ist meines Erachtens nicht nur erst mal „harmlos“, wie auf Seite 23 zu lesen ist, sondern ideell und praktisch ein probates Gegenmittel für den alles gleichmachenden und die Lebenswelt zerstörenden kapitalistischen Zeitgeist. Natürlich muss man bei allen Aktivitäten in der Agrar- und Umweltszene immer auf der Hut sein, ob und wie rechtsextremes Gedankengut eingeschmuggelt wird. Ohne dabei die Konsumverführer des globalen Kapitalismus aus den Augen zu verlieren. ■

DIETMAR HEUEL
KLEINBLITTERSDORF

NATURFREUNDIN 4-19 Das Klima braucht mehr Anstand

Mich wundert, dass sich so wenige wundern. Da steht ein Kind auf und erklärt den Mächtigen, dass sie etwas tun müssen für die Zukunft dieser Erde. Doch zu viele Erwachsene, die ihrem eigenen Nachwuchs verantwortliches und sinnvolles Handeln beibringen, finden keinen Lob. Dabei sind alle Argumente gegen die mittlerweile sehr vielen Gretas dünn bis lächerlich. Mächtige Interessen der Wirtschaft stehen Verstand und Wirklichkeit entgegen, wie es beim Kapital immer war. Habe den Mut dich deines Verstandes zu bedienen, empfahl Immanuel Kant vor bald 300 Jahren. Viele haben es bis heute nicht versucht. ■

ROLAND WINKLER
AUE

Die Macht der Lobby

In einem Naturfreundehaus habe ich die Ausgabe zur Macht der Lobby gesehen und zu Hause mit großem Interesse gele-

sen. Ich möchte Ihnen nun ein besonderes Lob aussprechen, dass Sie dieses Thema so offen und mutig ansprechen! Das gibt es selten. ■

BERNHARD WOLFF
SCHWÄBISCH GMÜND

Ich finde die gut recherchierte Beschreibung der Mechanismen der Beeinflussung unserer Politik durch die Lobbyisten hervorragend mit Beispielen belegt. Der „Drehtür-Effekt“ der wechselnden Funktionen als Monopolvertreter und Politiker wird anschaulich vor Augen geführt. Die Titelgeschichte sollte von uns allen klare Antworten verlangen! ■

ECKART MÜLLER
PFINZTAL

Es ist wichtig, immer wieder darauf hinzuweisen, welchen Einfluss die Lobbyvertreter auf die Gesetzgebung haben. Der größte Skandal liegt in der Beteiligung der externen Berater auf das Gesetzgebungsverfahren. Dieser demokratiefeindliche Lobbyismus wird dann noch aus Steuermitteln bezahlt.

Diese Situation ist leider keine Neuerscheinung, zum Beispiel hätte die rot-grüne Regierung Schröder/Fischer Zeit gehabt, diese Missstände zu beseitigen. Auch in der amtierenden Großen Koalition hätte die SPD das Thema verschärft einbringen können. Man kann nur unterstreichen, was Timo Lange von Lobbycontrol auf Seite 9 sagt: „Gesetze müssen von den Beamt*innen in den Ministerien verfasst werden und nicht von Anwaltskanzleien oder Fachverbänden.“ ■

WILLI WÄCHTER
LEOPOLDSHÖHE

Die richtige Medizin für den Patienten Wald

Der Beitrag ist nicht sonderlich hilfreich. Fichten wurden seit über 200 Jahren als „Brotholz“ angepflanzt, nicht nur von Feudalherren, sondern auch von kleineren Waldbesitzern. Denn mit dem „Preußenbaum“ kam Bargeld ins Haus. Der Schwarzwald etwa wurde durch Reparationsschiebe nach dem 2. Weltkrieg fast kahl geschlagen. Was konnte man da anschließend machen, außer wieder mit Fichten aufzuforsten? Aus Sicht heutiger Besserwisser haben unsere Altvorderen dummerweise auf die falsche Baumart gesetzt. Doch Programme zum Walddumbau, um aus Kiefernplantagen etwa Laub-Mischwälder zu machen, brauchen 100 bis 200 Jahre Zeit. Es ist nicht sinnvoll von „Waldkrise“ zu reden: Wir haben eine Krise des industriellen Systems - nennen wir es Kapitalismus -, das sich immer „neue Landnahmen“ (Rosa Luxemburg) erlaubt. So geraten gnaden-

ANZEIGE

seniorenrecht & barrierefrei im Gruppenziel Naturpark Spessart



Hallenbad 30° · Kegelbahn · Lift · Sauna · Wellness · Panoramalage · Urlaub in Franken · staatlich anerkannter Erholungsort · beste Ausflugsmöglichkeiten · 90 km Wanderwege · alle Zimmer mit Du/WC/TV/Safe/Fön/WLAN · Rollstuhl-freundlich · HP 47 € inkl. Kurtaxe · Freipl. · Livemusik · Reisel. · Grillbuffet

Tel. (09355) 74 43 · **Fax** -73 00 · **www.landhotel-spessartruh.de**

Landhotel Spessartruh · Wiesenerstr. 129 · 97833 Frammersbach · Prospekt anfordern

los soziale wie natürliche „Rohstoffe“ in die Verwertungsmaschinerie. Wenn wir als NaturFreunde „Bienen und Bauern“ retten wollen, sollten wir auch „Wald und Waldbauern“ retten. Die Arbeitsgemeinschaft Naturgemäße Waldwirtschaft e.V. gibt es seit dem Jahr 1950. Für NaturFreund*innen lohnt sich ein Blick auf deren Homepage www.anw-deutschland.de und ein differenzierter Blick auf das Problem. ■

WALDEMAR GRYTZ
STUTTGART

79 Etappen für den Frieden

Als ich das erste Mal von der geplanten NaturFreunde-Friedenswanderung hörte, habe ich sofort meine Hilfe für die Etappe 63 zugesagt und mit den Vorbereitungen begonnen. Die Friedenswanderung ist nach den Ostermärschen in den 1960er-Jahren mal wieder eine mutige Veranstaltung mit einer längst überfälligen politischen Forderung an unsere gewählten Volksvertreter. Wenn weltweit die Säbelrassler und Kriegsgewinnler weitermachen, sind wir dem 3. Weltkrieg näher als wir glauben. Ich fordere deshalb alle NaturFreunde auf, diese Friedenswanderung tatkräftig zu unterstützen. ■

PETER SCHÖFFLER
DOBEL

Essen ist politisch

Ich habe einen Tipp für andere Leser: In der Nähe meines Wohnortes gibt es eine Hofladenbox, bei der ich wie im Online-shop auswählen und bestellen kann. Angeboten werden nur Waren von Bauern, Molkereien, Bäckern oder Metzgern aus der Region. Die Box kann abgeholt werden, sie wird aber auch geliefert. Dieses Modell kombiniert die Vorteile des Internets mit regionaler Verantwortung. ■

ANGELA BLÖTH
FÜRTH

KOMMENTIERE VIA TWITTER



@NaturFreunde
#NFIn120

INFO

Leser*innenbriefe an die NATURFREUNDiN

Was war gut, was nicht, woran müsste noch gedacht werden? Schreibt uns bitte:

NaturFreunde Deutschlands
Warschauer Str. 58a/59a · 10243 Berlin
leserinnenbriefe@naturfreunde.de

Die Redaktion behält sich Kürzungen der Einsendungen vor.



Green New Deal



Die kanadische Journalistin hat nun für die Klimaschutzbewegung und den Wahlkampf um die amerikanische Präsidentschaft in einem Buch Aufsätze der letzten zehn Jahre zusammengestellt. Das ist gelungen, weil man die Entwicklung vom Scheitern des Neoliberalismus zur Klimakrise und der Multikrise des Kapitalismus nachzeichnen kann. Sie erklärt, wie die jungen Abgeordneten der demokratischen Partei um Alexandria Ocasio-Cortez in den USA dazu gekommen sind, gegen das Establishment der eigenen Wallstreet-Fraktion ein Konzept eines alternativen Zukunftsentwurfs für die USA zu entwickeln. Dabei geht es um einen Entwicklungspfad, der soziale Gerechtigkeit, Geschlechtergerechtigkeit und Klimagerechtigkeit mit dem Kampf gegen Rassismus und Diskriminierung von Migranten verbindet. Historisches Vorbild ist der „New Deal“ des US-Präsidenten Franklin D. Roosevelt als Antwort auf die Weltwirtschaftskrise und die ökologische Dürrekatastrophe in Folge der Übernutzung der Böden des Mittleren Westens der USA in den 1930er-Jahren. Noch sind die Anhänger eines Green New Deal weit davon entfernt, die oder den Präsidentschaftskandidaten der Demokraten zu stellen, um gegen Donald Trump anzutreten. Aber die programmatische Entwicklung der demokratischen Partei in den USA bietet manches, von dem SPD, Grüne und Linkspartei für einen Bundestagswahlkampf lernen könnten. Dazu gehört die Erkenntnis, dass es Klimagerechtigkeit ohne soziale Gerechtigkeit nicht geben wird. Ein aktuelles und gut zu lesendes Buch auf der Höhe der Zeit. ■

HANS-GERD MARIAN

Naomi Klein: Warum nur ein Green New Deal unseren Planeten retten kann; 352 Seiten, gebunden; Verlag Hoffmann und Campe, Hamburg, 2019; ISBN 9783455006933; 24 Euro.

Vögeln statt Turnen

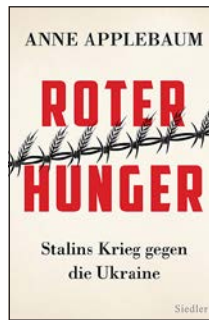


Die Autorin dürfte nicht Wenigen durch ihrem Bestseller *No Logo* bekannt sein: ein Buch, das mithilfe, eine globale Bewegung gegen Ausbeutung in der Textilwirtschaft zu formieren. „Vögeln statt Turnen“ zitiert eine Spontaktion der hessischen Naturfreundejugend. Doch abgesehen davon waren die NaturFreunde kaum Teil der neuen linksalternativen und subversiven Bewegungskultur zwischen 1968 und 1989, die diese Dissertation untersucht. Simon Latke liefert einen anregenden Querschnitt durch zwei Jahrzehnte Sportgeschichte und hilft auch beim Verständnis, warum die NaturFreunde nur wenig Zugang zu den damaligen Veränderungen hatten. Latke arbeitet mit der Kritischen Sporttheorie der Frankfurter Schule und zeigt, wie der „alternative“ Sport, der zuerst im Sinne einer linken Utopie auf eine neue Bewegungskultur abzielte, mit den Jahren seinen gegenkulturellen Charakter verlor und in die Mitte der Gesellschaft rückte. Parallel verdrängte der Spaß an individueller Bewegung das traditionelle Turnen im Verein. Der damalige Diskurs um einen „linken“ Sport fand allerdings nur wenig Resonanz bei den NaturFreunden, was Latke zurückführt auf: traditionelle Vereinsstrukturen; Zurückhaltung bei spielerisch-provokanten Aktionen; Nähe zur Parteienlandschaft; Bindung an die konventionelle Arbeiterkulturbewegung; Distanz zur linksalternativen Kritik am Sport. Selbst in der „wandernden“ Friedens- und Ökologiebewegung gelang der Anschluss an die neue Bewegungskultur nicht in größerem Maße. Latke folgend hätte dabei der (Jugend-)Verband mit seiner Verbindung von Politik, Sport und Kultur durchaus wesentlicher Akteur sein können. Er schaffte es aber angesichts vieler paralleler Diskurse nicht, eine eigene durchgängige Position zu finden. *Vögeln statt Turnen* ist auch als Doktorarbeit gut zu lesen und dürfte im NaturFreunde-Zusammenhang helfen, dem Profilement des Sports historisch und theoretisch wieder mehr Augenmerk zu schenken. ■

KLAUS-DIETER GROSS

Simon Latke: „Vögeln statt Turnen“ - Neue linke, linksalternative und subversive Bewegungskultur in der Bundesrepublik Deutschland 1968-1989; 416 Seiten, Klartext Verlag, Essen, 2019; ISBN 9783837520392; 29,95 Euro.

Roter Hunger



Die Ursachen des Konfliktes zwischen Russland und der Ukraine reichen weit in die Geschichte. Anne Applebaum, Journalistin und Historikerin, hat in einem neuen Stan-

dardwerk viele Quellen und Zeugenberichte zusammengetragen, die den beispiellosen Hungerterror Stalins gegenüber der ukrainischen Landbevölkerung dokumentieren. Auf dem Höhepunkt der Terrorwelle in den 1930er-Jahren gab Moskau einfach Planziele vor, wie viel Getreide zu beschlagnahmen - und wie viele Kulaken zu liquidieren waren. Zwischen vier und fünf Millionen Menschen fielen Stalins gescheiterter Kollektivierungspolitik in der Landwirtschaft in der Ukraine zum Opfer. Sämtliche Kritiker in den eigenen Reihen ließ er liquidieren. Auch im Zuge der Entstalinisierung blieb der Völkermord ein Tabu. Zu Beginn des Zweiten Weltkrieges hofften dann nicht wenige Ukrainer auf ein besseres Schicksal unter den deutschen Okkupanten. Ein grausamer Irrtum, denn Hitler war an den „Untermenschen“ nicht interessiert. ■

HANS-GERD MARIAN

Anne Applebaum: Roter Hunger - Stalins Krieg gegen die Ukraine; 544 Seiten, Hardcover; Siedler Verlag, München, 2019; ISBN 9783827500526; 36 Euro.

Grenzgänger



Leser*innen der NATURFREUNDiN dürfte diese Geschichte bekannt vorkommen: mit dem E-Bike 1.500 Kilometer auf dem Grünen Band - ein ehemaliges Flüchtlingskind „erfährt“ mit der deutsch-deutschen auch seine eigene Geschichte, hat entlang der ehemaligen innerdeutschen Grenze interessante Begegnungen und findet unberührte Natur. Der Herforder NaturFreund Heinrich Pingel hat über seine „Grenzgänger“-Tour bereits in der NATURFREUNDiN 1-19 berichtet und jetzt die 43-tägige Tour als Reisetagebuch veröffentlicht. Absolut lesenswert. ■

SAMUEL LEHMBERG

Heinrich Pingel: Grenzgänger - Mit dem E-Bike 1.500 Kilometer auf dem Grünen Band; 248 Seiten; Hober Verlag, Detmold, 2019; ISBN 9783947958276; 14,99 Euro.

Impressum

NATURFREUNDIN

72. Jahrgang · ISSN 0943-4607
 Bundeszeitschrift & Mitgliedermagazin
 der NaturFreunde Deutschlands e. V.
www.naturfreundin.naturfreunde.de
Redaktion Marion Andert [MA], Eckart
 Kuhlwein [EK], Joachim Nibbe [JN], Kai
 Niebert [KN], Samuel Lehmborg [SL],
 Hans-Gerd Marian [HGM], Maritta Stras-
 ser [MS] (V.i.S.d.P.).

Redaktionsbüro

Samuel Lehmborg · (030) 29 77 32 -65
redaktion@naturfreunde.de

Nächster Redaktionsschluss 14.4.2020

Erscheinungstermine 1.3./1.6./1.9./1.12.

Naturfreunde-Verlag Freizeit und Wan-
 dern GmbH · www.naturfreunde-verlag.de

Anzeigen (030) 29 77 32 -65

Abonnement abo@naturfreunde.de
 (030) 29 77 32 -66 **Jahresabo** 20 € · Mit-
 glieder erhalten die **NATURFREUNDIN** im
 Rahmen der Mitgliedschaft kostenfrei.

Gestaltung & Satz www.bar-pacifico.de
 Etienne Girardet, M. Lichtwarck-Aschoff
Druck & Vertrieb Möller Druck, Ahrens-
 feld, gedruckt auf 70 g/qm ultraMAG
 PLUS silk aus 100% Altpapier (sortierte
 Haushaltssammelware), zertifiziert mit
 dem Umweltzeichen „Der blaue Engel“.

Regionalausgaben der Landesverbände
 Baden & Württemberg, Bayern, Berlin,
 Brandenburg, Hamburg, Hessen, Nieder-
 sachsen, Nordrhein-Westfalen, Rhein-
 land-Pfalz, Saarland und Thüringen, der
 Bezirke Kassel, Mittelfranken, München
 und Oberfranken sowie der Ortsgrup-
 pen Frankenthal, Hannover, Karlsruhe
 und Mannheim sind beigefügt.

Druckauflage 52.000

(IVW-geprüft 1/2019)



Bildnachweis (jeweils von oben nach
 unten, dann von links nach rechts):
 S. 1: Paul Langrock www.paul-langrock.de;
 S. 2: Mohit/Unsplash.com, Natur-
 Freunde-Archiv [NFA], BarPacifico (Hand:
 iStock.com/Sitade); S. 3: PL, FC St. Pau-
 li [FCSP], Farina Graßmann [FG], msl33/
 Fotolia.com [mF]; S. 5-11: Paul Langrock
www.paul-langrock.de; S. 12: Wilfried
 Matlachowski, Frederic Genn, Gabi Rol-
 land; S. 13: FCSP, Archiv Klaus Peter; S.
 14: Avda/Wikipedia (CC BY-SA 3.0), Ben-
 no Kraehahn; S. 15: Christoph Beer / Tou-
 rismusverband Vogtland, Tourismusver-
 band Vogtland; S. 16: FG; S. 17: Natur-
 Freunde Gersthofen, Martin Förg, Florian
 Pfundmeier, Axel Schimanski; S. 18: Hei-
 ko Anders; S. 19: Farina Graßmann;
 S. 20: Gernot Henn, Steffen Wiegard;
 S. 21: Naturfreundejugend ; S. 22: Pres-
 se03/wikimedia (CC BY-SA 3.0), Gemein-
 de Kaufungen, NaturFreunde Kaufungen,
 Rolf Nagel (Baunatal) / wikimedia (CC
 BY-SA 3.0); S. 23: Karte (mit Änderungen
 von BarPacifico): NordNordWest & Len-
 cer / wikimedia (CC BY-SA 3.0 de), David
 Rolf; S. 24-25: NFA; S. 25: Logo: Natur-
 Freunde Österreich; S. 26: FG; S. 26-27:
 pxhere.com (CCO); S. 27: FG; S. 28: FG;
 S. 29: FG; S. 30: FG; S. 31: Dieter
 Schmitz; S. 32: mF.



kurz notiert

Deine Spende für Bildung gegen Rechts

Seit dem Jahr 2017 informiert die Natur-
 Freunde-Fachstelle Radikalisierungsprä-
 vention und Engagement im Naturschutz
 (FARN) erfolgreich über rechtsextreme Ten-
 denzen und Einflüsse im Umwelt- und
 Naturschutz. Schon viele Tausend Men-
 schen wurden mit Bildungsveranstaltun-
 gen und Broschüren erreicht. Diese wichti-
 ge Arbeit ist jetzt auf Spenden angewiesen,
 weil sich die öffentliche Förderung geän-
 dert hat. Seit dem 1. Januar wird nur noch
 ein Modellprojekt „NaturSchutzraum“ be-
 zuschusst, die allgemeine Arbeit der Fach-
 stelle muss von den NaturFreunden und
 der Naturfreundejugend finanziert wer-
 den. Deshalb freuen wir uns über Spen-
 den: Schon für zehn Euro können wir ein
 Materialpaket versenden. Wenn zehn Nat-
 urFreund*innen je 50 Euro spenden, wird
 ein Workshop möglich. ■ MA

FARN im Internet www.nf-farn.de

Spendenkonto NaturFreunde Deutsch-
 lands · Verwendungszweck: FARN · Bank
 für Sozialwirtschaft · IBAN: DE32 6602
 0500 0008 7070 00 · **Online spenden**
www.naturfreunde.de/farn-spende

Das Naturfreundehaus in der neuen Mitte der EU

Mit dem Brexit ist die Europäische Uni-
 on (EU) nicht nur kleiner geworden; auch
 hat sich deren geografische Mitte verscho-
 ben auf nun 9 Grad, 54 Minuten, 7 Sekun-
 den östlicher Länge und 49 Grad, 50 Minu-
 ten, 35 Sekunden nördlicher Breite. Das ist
 ein Acker in Gadheim, einem Ortsteil der
 Gemeinde Veitshöchheim bei Würzburg.
 Kaum 200 Meter entfernt steht das Natur-
 freundehaus Am kalten Brunnen (N 3) der
 Ortsgruppe Würzburg. Die bewirbt auch
 schon „das erste Naturfreundehaus im
 Herzen der EU nach dem Brexit“. ■

JÜRGEN SCHRADER

Naturfreundehaus Am kalten Brunnen
www.N3.naturfreundehaus.de · (0931) 928 66

WasserWege-Leitfaden der NaturFreunde NRW

In ihrem zweijährigen Projekt WasserWe-
 ge haben die NaturFreunde NRW (Rad-)
 Wanderwege entlang von Gewässern ent-
 wickelt, um die Bevölkerung für wasser-
 spezifische Themen zu begeistern. Sieben

WasserWege sind dabei entstanden und
 allein 60 Infotafeln, zudem Broschüren,
 Geocaches, eine App und natürlich geführ-
 te Wanderungen. Etwa 50 NaturFreund*in-
 nen haben dabei mehr als 1.900 ehren-
 amtliche Arbeitsstunden geleistet. Ein neu-
 er Leitfaden führt nun in die Erstellung von
 WasserWegen ein und gibt im Projekt ge-
 sammeltes Wissen weiter. ■ SL

Download Leitfaden WasserWege
www.kurzlink.de/Leitfaden-WasserWege

Naturfreundejugend für Verbot von Privat-Pkw ab 2025

Anfang Dezember 2019 tagte in Heidelberg
 der Bundesausschuss (BA) der Naturfreun-
 dejugend Deutschlands und forderte un-
 ter anderem mehr günstigen Wohnraum
 für junge Menschen, eine staatliche See-
 notrettung und mehr vegetarische Ernäh-
 rung. Der Beschluss „Für einen linken Kli-
 maschutz JETZT“ spricht sich für ein star-
 kes Ordnungsrecht im Klimaschutz aus
 und fordert ein Verbot von Privat-Pkw ab
 dem Jahr 2025. Ein sich darauf beziehen-
 der Änderungsantrag „nur in Städten“ wur-
 de mehrheitlich abgelehnt. ■ SL

BA-Beschlüsse der Jugend
www.kurzlink.de/nfjd-BA-Beschluesse

Großes Bobby-Car- Rennen am Lossetalhaus

Am 16. und 17. Mai wird am Naturfreunde-
 haus Lossetalhaus (H 3) bei Kassel das 7.
 Kaufunger Bobby-Car-Rennen veranstaltet.
 Auf der „Downhill“-Strecke vor dem Natur-
 freundehaus erleben dann Hunderte Zu-
 schauer echte Rennatmosphäre mit Stro-
 ballen, Autoreifen und Flaggen – ganz oh-
 ne Benzingestank und Motorenlärm. Die
 Fahrer*innen erreichen auf ihren Bob-
 by-Cars, eigentlich Spielautos für Kleinkin-
 der mit eigener Lenkung, Geschwindigkei-
 ten von bis zu 50 Kilometern pro Stunde.
 Mit ihren Bobby-Car-Rennen veranstalten
 die NaturFreunde Kaufungen ein groß-
 artiges Event für die ganze Familie mit bun-
 tem Rahmenprogramm. Der Startbereich
 ist vor dem Naturfreundehaus, das gleich-
 zeitig als Fahrerlager fungiert und mög-
 licherweise auch noch Platz für anreisende
 Fans bietet. ■ SL

Naturfreundehaus Lossetalhaus
www.lossetalhaus.de · (05605) 41 83

Wieder NaturFreunde-Protest gegen Atomwaffen in Büchel

Am 14. Juni 2020 werden NaturFreund*in-
 nen im rheinland-pfälzischen Büchel im
 Rahmen eines Friedensfestes wieder ge-
 gen Atomwaffen protestieren. Eingebettet
 ist diese Aktion in die Kampagne „20 Bom-
 ben – 20 Wochen“, die an 20 Wochenen-
 den Proteste gegen die 20 am Fliegerhorst
 stationierten US-amerikanischen Atom-
 waffen organisiert. Die NaturFreunde for-
 dern die sofortige Schließung des Atom-
 waffenstandortes Büchel sowie eine Zer-
 störung der dort gelagerten Atombomben.
 Die Bundesregierung muss die „nukleare
 Teilhabe“ beenden, sich der menschen-
 verachtenden Abschreckung durch Atom-
 waffen verweigern und die Lagerung von
 Atomwaffen untersagen. Die NaturFreunde
 erwarten von den Parteien im Bundestag,
 dass sie ein Verbot der Herstellung und La-
 gerung von Atomwaffen im Grundgesetz
 festschreiben. NaturFreund*innen und In-
 teressierte sind herzlich zum Friedensfest
 eingeladen. ■ UWE HIKSCH

Infos www.naturfreunde.de/buechel20

200 Jahre Engels in Wuppertal

In diesem Jahr wäre Friedrich Engels 200
 Jahre alt geworden. Die NaturFreunde
 Wuppertal organisieren deshalb für Orts-
 gruppen einen „interessanten Tag“ mit
 Besuch der Engels-Ausstellung sowie ein-
 em selbst geführten dreistündigen the-
 matischen Stadtpaziergang. Das Pro-
 gramm beginnt und endet an Bahnhöfen
 und dauert von 10:00 bis 17:00 Uhr. Das
 Angebot gilt für Werktage von April bis
 Mitte September. ■ WOLFGANG WEIL

Mehr Infos weil@naturfreunde.de

WIR TRAUERN

Kurt Albrecht

* 28.12.1928 † 9.12.2019

Kurt Albrecht, langjähriger Bundes-
 geschäftsführer der NaturFreunde
 Deutschlands, ist verstorben. Er
 war 73 Jahre lang Mitglied in der
 Ortsgruppe Stuttgart-Osten, wurde
 1958 hauptamtlicher Bundesjugend-
 sekretär, von 1966 bis 1983 Bun-
 desgeschäftsführer und schließlich
 stellvertretende Bundesvorsitzen-
 de Bruno Klaus Lampasiak erinnert
 sich gerne an Kurt: „Er hatte viel
 Verständnis für alle NaturFreun-
 de-Belange und hat sich sehr für
 die Naturfreundehäuser eingesetzt.
 Zudem war er auch musisch sehr
 interessiert. Beim Musiksommer
 Udersee weckte er morgens immer
 alle mit der Flöte. Kurt Albrecht war
 ein prächtiger NaturFreund, der viel
 für die Organisation geleistet hat.“
 Ein letztes Berg frei! ■ SL

Was uns an den NaturFreunden gefällt



Unsere Ortsgruppe verbindet Radfahren mit Kultur und setzt sich für einen zukunftsfähigen Radverkehr ein. Wir freuen uns über alle, die mit uns Land und Leute erkunden wollen.



Mitglieder der NaturFreunde Radgruppe Stuttgart.

SCHNUPPERMITGLIEDSCHAFT

Schnuppermitgliedschaft (Beitrag pro Kalenderjahr:)

Erwachsene (50,- €) Familie (75,- €) Kinder/Jugendliche (25,- €)

Nachname, Vorname

Geburtsdatum

Straße

PLZ, Wohnort

Eintrittsjahr

Telefonnummer für Rückfragen

Weiteres Familienmitglied: Nachname, Vorname

Geburtsdatum

Weiteres Familienmitglied: Nachname, Vorname

Geburtsdatum

Weiteres Familienmitglied: Nachname, Vorname

Geburtsdatum

Weiteres Familienmitglied: Nachname, Vorname

Geburtsdatum

Ich möchte den NaturFreunde-Newsletter erhalten

E-Mail-Adresse

Ich/Wir trete/n dem NaturFreunde Deutschlands, Bundesgruppe Deutschland e.V. bei unter Anerkennung der Satzung (www.naturfreunde.de/ueber-uns)

Bitte ankreuzen, sonst keine Bearbeitung möglich

Ich stimme der Speicherung, Verarbeitung und Nutzung meiner/unserer personenbezogenen Daten für Mitgliederverwaltung, Zustellung der Verbandspublikationen und Verfolgung der Zwecke der NaturFreunde Deutschlands e.V. zu. Ausführliche Informationen zum **Datenschutz**: www.naturfreunde.de/datenschutz

Datum

Unterschrift (bei Minderjährigen der*die gesetzl. Vertreter*in)

SEPA-Lastschriftmandat

Ich ermächtige die NaturFreunde Deutschlands - Warschauer Str. 58a/59a, 10243 Berlin, Gläubiger-Identifikationsnr. DE34ZZZ00000096454 - den Mitgliedsbeitrag von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von den NaturFreunden Deutschlands auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. **Hinweis:** Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Kontoinhaber*in

IBAN: D E _ _ | _ _ _ | _ _ _ | _ _ _ | _ _

Datum

Unterschrift Kontoinhaber*in



Beitrittserklärung senden an: NaturFreunde Deutschlands · Warschauer Str. 58a/59a · 10243 Berlin
Telefon (030) 29 77 32 -60 · Fax -80 · info@naturfreunde.de · www.naturfreunde.de

Verzeichnis der Naturfreundehäuser in Deutschland



Für alle, die gerne draußen sind

Das neue Verzeichnis der Naturfreundehäuser in Deutschland präsentiert fast 400 Orte der Begegnung und Erholung, meist mitten in der Natur, wo Freizeit und Erlebnis kein Luxus sind. Eine umfangreiche Kartografie hilft bei der Suche, Piktogramme erleichtern die Orientierung. Naturfreundehäuser stehen allen Menschen offen, Mitglieder erhalten Rabatte.

Einfach bestellen

Sende einen Fünf-Euro-Schein und die Lieferadresse an:
Naturfreunde-Verlag Freizeit und Wandern GmbH · Warschauer Str. 58a/59a · 10243 Berlin
(030) 29 77 32 -88 · bestellung@naturfreunde-verlag.de
www.hvz.naturfreundehaus.de

Auch im
Naturfreundehaus
in deiner Nähe!